

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

9.4.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Cellerstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Vertrauf: Schriftleitung Nr. 756

Vertrauf: Verwaltung Nr. 761
Bezugpreise: Im Jahre monatlich in den Abbestellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgelder sind im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsvorhältnis währt die zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Aufkündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Aruze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 81

Freitag, den 9. April 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 5. Osterm. Dienstag, 6. St. Wittmoos, 7. Hermann. Donnerstag, 8. Dionysius. Freitag, 9. Maria Th. Samstag, 10. Ezechiel. Sonntag, 11. I. Josef, 2. P.

Eine imperialistische Rede Mussolinis.

Neue Aufgaben der faschistischen Revolution — im kategorischen Widerspruch zur ganzen Welt.

Rom, 9. April. (Priv.)

Die Rede, die Mussolini gestern nach dem Attentat vor dem neuen faschistischen Direktorium gehalten hat, ist innen- und außenpolitisch von allergrößtem Interesse. Mit einer geradezu brütenden Offenheit hat der Führer der faschistischen Revolution auf die Schäden hingewiesen, die sich innerhalb der Partei eingemiselt haben und die schleunigst entfernt werden müssen.

„Wer etwa glauben sollte,“ sagte Mussolini, „dass die faschistische Partei ihre historische Aufgabe bereits erfüllt habe und dass die faschistische Revolution also auf die Partei verzichten könne, der ist ein Tor oder ein Selbstmörder. Die Partei ist die politische und geistige Reserve des Faschismus. Die Partei muß die gesamte Nation, ohne Unterschied des Ranges und Standes, faschistieren. Die Partei gibt ihre Leute für das Regime her. Der Uebergang vom alten Direktorium zum neuen soll nicht dramatisiert werden; es ist eine Angelegenheit, die nur die Partei etwas angeht. Freilich handelt es sich um einen Wechsel in den Temperamenten, aber Temperamente sind eine persönliche Angelegenheit und die Richtlinien der Partei erfahren dadurch keine Veränderung.“

Als Faschist kann man nicht anders als intransigent sein,

intransigent hauptsächlich gegen alle demokratischen, freimaurerischen, demagogischen und plutokratischen Kräfte, die versuchen, die Partei einzuschnüren. Die Partei ist jetzt so stark, daß sie auf alle verzichteten kann, die Streit und Unfrieden säen. Der Faschismus muß in den Provinzen wieder überall brüderliche Eintracht herstellen. Faschisten müssen lernen, sich gegenseitig zu vertragen. Absolute Disziplin ist nötig, auch wenn sie un bequem sein sollte. Der Faschismus muß sich auch von allen Provinzsituationen freimachen, andererseits werden wir jene faschistischen Gemeinden in Acht und Bann tun, wo der Faschismus forsahren sollte, ein unwürdiges Schauspiel seiner selbst zu sein.“

Mussolini kam dann auf die Beziehungen des Faschismus zum Auslande zu sprechen und sagte:

„Wir stellen ein neues Prinzip dar. Wir stehen im klaren kategorischen und definitiven Widerspruch zur Welt der Demokratie, der Plutokratie und der Freimaurerei, kurz zur ganzen Welt, der unsterblichen Prinzipien von 1789. Nach Frankreich, das 180 Jahre das Wort führte, übernimmt Italien jetzt das Wort und reißt die Initiative an sich. Wenn die Dinge so stehen, wie sie nun einmal stehen, so ist es nicht verwunderlich, daß die ganze Welt der unsterblichen Prinzipien, der Brüderlichkeit ohne Brudersinn, der Gleichheit ohne Ausgleich, gegen uns verbündet erscheint und so bestuden wir uns heute wahrhaftig da, wo die Schmach schwer, wo sie verführerisch und bedeutend wird. Denn es war eine undankbare Mühe, die alten Parteien in Italien niederzukämpfen, aber ein neues Prinzip der Welt zu verkünden und ihm zum Triumph zu verhelfen, das ist eine Aufgabe, um derenwillen ein Volk und eine Revolution in die Geschichte eingehen.“

Ich sehe eine schwierige Periode voraus, aber das darf uns nicht entmutigen, sondern muß uns nur stolz machen. Jede Revolution, die in einem Lande siegte, hat immer die ganze Welt gegen sich gehabt. Wir aber werden die moralische Umzingelung durchbrechen, indem wir unsere völlige Einheit bewahren. Wir werden eine etwaige wirtschaftliche Umzingelung durchbrechen, indem wir uns des Systems der Genossenschaften als Hebel bedienen werden, so daß auch nicht die geringsten Kraftleistungen verloren gehen. Wir werden, wenn es nötig sein soll, auch die politische Umzingelung durchbrechen, denn Italien hat seine unabwiesliche Existenzberechtigung, die von drei Millionen hunger Menschen verteidigt wird.“

Es kann wohl nach solchen Ergüssen nicht mehr lange dauern, bis die Diktatur Mussolinis, die sich gegen die ganze Welt stellen will, leer gelaufen sein wird. Die Welt, die der Faschismus umkrempeln will, kann übrigens warten, bis dieser Taa erscheint. Zunächst laßt man allenthalben außerhalb Italiens über diese ewigen großsprecherischen Tiraden . . .

Die Reise Mussolinis nach Tripolis.

„Italiens Zukunft liegt auf dem Meer.“

Rom, 8. April. „Stefani“ meldet von Bord des Panzerschiffes „Cavour“: Mussolini hat sich um 10.35 Uhr an Bord des vor Ostia liegenden Panzerschiffes eingeschifft. Mussolini schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und hielt eine Ansprache an die faschistischen Parteisekretäre. Er sagte, er habe sie an Bord des Schiffes berufen, damit sie der Marine, auf der die wesentlichsten Hoffnungen für die Zukunft beruhen, Ehre bezueigten und damit die Faschisten bei der Rückkehr in die Heimat dafür sorgten, daß das Bewußtsein von der Wichtigkeit der Marine vollständig erwache.

Er fügte hinzu: Wir sind Menschen des Mittelmeeres und unsere Zukunft — ich will damit niemand kopieren — hat immer auf dem Meere gelegen und wird immer auf dem Meere liegen.

Französische Kommentare.

III. Paris, 9. April. Die Reise Mussolinis nach Nordafrika wird hier mit großem Interesse verfolgt. Der „Temps“ schreibt, niemand werde Italien den Platz an der Sonne bestreiten, aber die Art, wie man die Tendenz des neuen Italien auslegt, läßt im Auslande Unruhe über die Ziele des Faschismus aufkommen. Jedenfalls bedeutet die Reise Mussolinis den Beginn einer neuen Entwicklung der italienischen Politik.

Nach dem Attentat auf Mussolini.

Faschistische Bemühungen, die Täterin als geistesgestört hinzustellen.

Rom, 8. April. Bei dem Attentat der Irländerin Violet Gibson handelt es sich angeblich um die isolierte Tat einer zentralen Frau, die keinerlei Verbindung mit irgend einem Teile der antifaschistischen Opposition hat. Frau Gibson lebte bereits seit mehreren Wochen in Rom und ist unter Engländern als eine gottesfürchtige, puritanische, geistig hochstehende, aber nicht ganz normale Dame bekannt. Man hat in ihrem Besitze nichtis gefunden, was auf irgend eine Verbindung mit einer anderen Person hindeuten könnte. Ihre Briefschaften, Zeitsüre und Aufzeichnungen sind harmloser Natur.

Das Verhalten der Täterin.

III. Rom, 8. April. Die Blätter berichten fortgesetzt von den Aufregungen aus den verschiedenen Städten Italiens betreffend das Attentat auf Mussolini. Ueber die Täterin berichtet die „Tribuna“, daß sie häufig in den Arbeitervororten von Rom gewirkt, dort Almosen ausgeteilt und Klagen sozialistischer Elemente vernommen habe, die sie mit Haß gegen Mussolini erfüllt zu haben scheinen. — „Giornale d'Italia“ berichtet, daß sie im Verhör sich zynisch und schweigend verhalten und nur erklärt habe, keine Romwundtün zu sein, aber viele Sympathien für den Bolschewismus habe. Das Blatt stellt ferner fest, daß die Strafe für einen Anschlag gegen den Ministerpräsidenten nach dem neuen Gesetze bis zu 15 Jahren Kerker sei und, wenn der Anschlag gelinge, lebenslängliche Zwangsarbeit.

Mrs Gibson soll gedroht haben, den Papst zu ermorden.

Die Blätter berichten auch aus Paris über die Aussage ihrer Schwägerin, daß die Attentäterin geisteskrank sei und seinerzeit auch gedroht habe, den Papst zu ermorden (?). Die Familie habe jede Beziehung zu ihr abgebrochen.

Die Teilnahme der königlichen Familie.

III. Rom, 8. April. Gestern abends gegen 9 Uhr kam der Kronprinz aus Pisa in Rom an und sprach im

Namen des Königs und der Königin, sowie im eigenen Namen Mussolini sein Bedauern und seinen Wunsch aus.

Wieder eine Frau mit einem Dolch in Rom verhaftet.

III. Rom, 9. April. Gestern wurde in Rom noch eine Verhaftung vorgenommen, und zwar einer verdächtigen Ausländerin, die aus Schweden kommt und einen Dolch mit sich geführt haben soll.

Schwere Ausschreitungen und Zerstörungen.

Wie vorauszu sehen war, nehmen die radikalen Elemente des Faschismus das Attentat zum Anlaß, neuerlich gegen alle Gegner des Faschismus vorzugehen. Von den gestrigen Ausschreitungen in Via Mercede und vor dem Hause des antifaschistischen Blattes „Il mondo“ kann man sich schwer eine Vorstellung machen. Die jungen Faschisten, die als ein unerbittliches

Korps der Rache

erschienen und das Haus stürmten, haben tatsächlich alle demoliert, was zu dem Blatte gehörte. Heute steht an Stelle des Redaktionsgebäudes nur noch eine rauchende Ruine. Auch das Haus, in dem die sozialistische Schriftstellerin Döberg wohnt, ist arg mitgenommen worden.

Der Sturm auf die russische Volkshaus.

Den bedrohlichsten Charakter hatten die Demonstrationen vor der russischen Volkshaus angenommen und es war nicht abzusehen, welche Folgen ein Angriff auf das Haus nach sich hätte ziehen können. Tatsache ist, daß das ganze Personal der Volkshaus bewaffnet war und bereit stand, das russische Haus bis zum Letzten zu verteidigen. Zum Glück gelang es der Polizei noch im letzten Augenblick, die Menge von der Erstürmung des Hauses abzuhalten und so schwere blutige Ereignisse zu verhindern.

Zerstörung von Privatwohnungen in Rom.

III. Rom, 8. April. Wie nachträglich bekannt wird, sind gestern nach dem Attentat auf Mussolini mehrere Privatwohnungen teilweise zerstört worden. Die Möbel wurden zertrümmert und verbrannt. Personen sind nicht verletzt worden. Betroffen wurden u. a. die Wohnungen eines sozialistischen Abgeordneten und eines Journalisten.

Erst heute wird bekannt, daß im Laufe des gestrigen Tages einzelne Gruppen von Faschisten auch in Privathäusern von politischen Gegnern eingedrungen und dort Zerstörungen angerichtet haben, so im Hause des sozialistischen Abgeordneten Modigliani und im Hause des jüngst verstorbenen Mendola sowie bei dem Journalisten Gianini. Aus der Wohnung des römischen Korrespondenten des „Vorwärts“, Verda, wurden Möbel auf die Straße geworfen. Frau Verda ist mit einem Italiener verheiratet, der als Freimaurer bekannt ist.

Hypothesen faschistischer Blätter.

„Impero“ stellt die Hypothese auf, daß die Attentäterin entweder den religiösen Wahnsum Sinn liebt habe, um sich unauffällig für ihre Tat vorzubereiten und daß ihr angeblicher Selbstmordversuch im Februar vorigen Jahres nur ein Unfall beim Einsteigen mit der Waffe (?) gewesen sei, oder daß sie wirklich geisteskrank sei und jemand sich ihrer bedient habe, um das Attentat durch sie ausführen zu lassen.

Bei der Hausdurchsuchung wurden im Besitze der Täterin eine Masse religiöser Gegenstände und einige fremde Blätter gefunden sowie mehrere faschistische Blätter, und zwar waren gerade die Angaben über die tägliche Arbeit und den Aufenthalt Mussolinis, seine Teilnahme an Versammlungen und Zeremonien mit Blaufarbe angestrichen. Das Blatt folgert daraus, daß sie seit längerer Zeit diese Fragen mit besonderem Interesse verfolgt habe.

Kommentare der englischen Presse.

London, 8. April. Die Kommentare der englischen Zeitungen zu dem Attentat auf Mussolini sind im allgemeinen sehr sympathisch gehalten, doch benützen die Blätter die Gelegenheit, Betrachtungen über das faschistische Experiment und insbesondere über seine Wirkung auf die internationale Haltung Italiens anzustellen. — „Times“ bemerkt, in letzter Zeit sei eine energische Initiative Italiens auf dem Gebiete der auswärtigen Politik deutlich in Erscheinung getreten. Das Blatt weist dabei auf die vor kurzem vorgenommene Reorganisation des italienischen Außenamtes, auf Mussolinis andauerndem Interesse an den Fragen des Balkan und Zentraleuropas und auf die Reise nach Tripolis hin, welche letztere unzweifelhaft eine Demonstration der verstärkten Macht Italiens im Mittelmeere bedeuten soll.

Die Frage einer internationalen Anleihe für Oesterreich.

Gegen die Verpfändung der Bundesbahnen.

Genf, 9. April. (Priv.) In Völkerbundkreisen glaubt man, daß auf der österreichischen Seite die Absicht besteht, beim Zusammentritt des Finanzkomitees des Völkerbundes die Frage einer internationalen Anleihe, fundiert durch die Bundesbahnen, zur Sprache zu bringen.

Das Finanzkomitee tritt am 3. Juni zusammen und im Anschluß daran wird der Völkerbundrat am 7. Juni in Genf zusammentreten. Es muß zunächst ein Modus gefunden werden, um bei der Reparationskommission und bei den Reststaaten die langwierige Prozedur zu vereinfachen, die eine Voraussetzung für die Verwirklichung der Anleihe bildet. Diese Angelegenheit wurde bei der Märztagung des Völkerbundes von den maßgebenden Instanzen studiert und sie muß jetzt auch von der Reparationskommission behandelt werden.

Deutschnationale und Bolschewisten.

Ein phantastischer Bundesplan.

Berlin, 8. April. Der Führer des jugenddeutschen Ordens Armar Marau warnt in der letzten Nummer der jugenddeutschen Monatschrift „Der Meister“ von jenen nationalen Kreisen in Deutschland, die gern mit den Bolschewisten zusammengehen möchten und einen Feldzugsplan aufbauen, der keinesgleichen an Abenteuerlichkeit nichts kennt. Der Plan ist nach Marau folgender:

Freiwillige deutsche Truppen (die Reichswehr kann sich nicht daran beteiligen) brechen in Polen ein und drängen die polnische Armee über den Haufen. Auf der andern Seite brechen in Polen die russischen Truppen ein und reizen den deutschen Truppen die Hand. Damit ist die östliche Machtaruppe geschaffen, die den Kampf gegen die westlichen kapitalistischen Demokraten aufnimmt.

Während dieser Zeit muß Deutschland bis zur Elbe preisgegeben werden. In den freigegebenen Gebieten dürfen nur kleinere Truppen den Vormarsch der Franzosen aufhalten, der an der Elbe seinen Stillstand erreicht. Die waffenfähige Bevölkerung des linken Elbeufers wird nach den Ländern rechts der Elbe evakuiert, an der Elbe leisten die vereinigten deutschen und russischen Heere den ersten Widerstand. Nach Reorganisation des russischen Heeres beginnt der gemeinsame Vormarsch der östlichen Völker gegen den Westen. Er endet mit der Niederwerfung Frankreichs und dem Siege des Ostens.

Marau nennt die Großfürsten Nikolaj als einen Protektor dieses Feldzugsplanes. Auch Huggenberg, der Treuhänder der politischen Macht der deutschen Schwerindustrie, wird von Marau genannt.

Standalenzen im Landtag von Andals.

AB. Berlin, 8. April. Heute ist es im anhaltischen Landtag in Dessau zu großen Standalenzen gekommen. Nach der Abstimmung über einen Mißtrauensantrag der Rechtsparteien gegen drei Minister aus Anlaß der Vorkommnisse in dem staatlichen Salzwerke „Leopoldshall“, der gegen die Stimmen der Rechtsparteien abgelehnt wurde, wurde von zwei kommunistischen Abgeordneten eine Erklärung verlesen. Der Präsident ermahnte wiederholt die Abgeordneten zur Ruhe und entzog ihnen schließlich das Wort. Als sich die Kommunisten den Anordnungen des Präsidenten nicht fügten, schloß dieser die Sitzung. Die Tribünenbesucher riefen darauf den kommunistischen Rednern Bravo zu und fielen in ein von den kommunistischen Abgeordneten ausgebrachtes Hoch auf das Proletariat ein. Schließlich stimmten die Tribünenbesucher die Internationale an. Die Polizei räumte dann die Tribüne.

Rücktritt des französischen Innenministers.

Paris, 8. April. Innenminister Malvy, der vollständig wiederhergestellt ist, ist heute nach Paris zurückgekehrt und hatte mit Briand und sodann mit dem Präsidenten Doumer eine Besprechung. Der Rücktritt des Innenministers wird als wahrscheinlich angesehen. In diesem Falle würde der gegenwärtige Ackerbauminister Jean Durand an seine Stelle treten.

Paris, 9. April. (Priv.) Der französische Innenminister Malvy ist zurückgetreten. Malvy hat seine Demission schriftlich überreicht, über die der heutige Kabinettsrat entscheiden wird. Als Kandidaten für den Posten des Innenministers werden Handelsminister Bizens und Ackerbauminister Durand genannt.

Neubildung der jugoslawischen Regierung.

AB. Belgrad, 8. April. Der König hat gestern abends den Außenminister der früheren Regierung, Nikolaus Uzunovic, mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut. Beim Verlassen des Audienzsaals erklärte Uzunovic, daß er das Kabinett aus Radikalen und Radikalparteilern bilden wolle.

Beibehaltung des radikalen Regimes.

Belgrad, 8. April. (Novala.) Das neue Kabinett, das heute gebildet wurde, hat abends dem König den Eid geleistet. Dem Kabinett gehören die Mitglieder des zurückgetretenen Ministeriums an, die ihre Portefeuille beibehalten, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten Pasic und des Finanzministers Stojadinovic. Der neue Ministerpräsident Uzunovic, der der radikalen Partei angehört, wird interimistisch das Finanzministerium leiten. Das Portefeuille für öffentliche Arbeiten,

das Uzunovic früher inne hatte, ist dem Radikalen Bucic zugeteilt worden. Die Politik des serbisch-kroatischen Völkertums wird in voller Geltung aufrecht erhalten werden.

Kritische Lage in Rußland.

Die Sowjet-Union in Geldnot.

M. Moskau, 9. April. Die Finanzen der Sowjet-Union befinden sich in einer schweren Krise. Der Finanzminister hat um seine Entlassung gebeten. Die Regierung will eine innere Anleihe von hundert Millionen Rubeln ausschließlich bei den Bauern aufnehmen. Das diplomatische Korps soll zu einer Befestigung des Goldbestandes der Staatsbank eingeladen werden.

Ein Attentat auf den russischen Volkskommissär des Innern.

M. Moskau, 9. April. Gestern wurde in Moskau ein Attentat auf den Volkskommissär des Innern verübt, der bekanntlich an der Ermordung des Zaren beteiligt war. Ein Student gab einen Revolver ab und verletzte ihn an der Schulter. Der Täter wurde festgenommen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 9. April. Gestern hat es fast den ganzen Tag in wechselnder Stärke geregnet; der Regen hielt auch in der Nacht und heute früh noch an. Die Temperatur beträgt im Tale im Durchschnitt 12 Grad. Der warme Regen wird den Kulturen sicherlich gut bekommen. Neuschnee liegt bis zur Tausendmeter-Grenze. — München meldet kühles, wechselnd bewölkttes Wetter mit zeitweiligen Regenschauern. — In Südtirol hat es gestern stark geregnet; heute früh klärte es auf.

Bregenz, 8. April. Der heutige Tag war meist trüb und stark bewölkt. Am Nachmittag und Abend fiel leichter Regen.

Salzburg, 9. April. Trübes Wetter, zeitweise Regen, milde Temperatur.

Wien, 9. April. (Priv.) Wettervorhersage: Vorerst noch trüb, mit leichtem Regen, milde, westliche Winde.

Das Geld zur Sanierung des Salzburger Festspielhauses.

Im Salzburger Landtag wandte sich Landeshauptmann Dr. Rehrl gegen einen in dem sozialdemokratischen Blatt erschienenen Artikel, in dem u. a. auch von einem Panama gesprochen wird. Wenn es in jenem Aufsatz (der zum Teile dem Wiener Blatt „Der Abend“ entnommen war), heißt, die Geldquelle sei entböhrt, das Geld gebe der österreichische Staat aus Völkerbundkrediten her, drei Millionen Dollar, die eigentlich zur Elektrifizierung der Bahnen bestimmt waren, so müsse er sagen, diese Geldquelle sei es nicht, wohl aber habe er, der Landeshauptmann, sich bemüht, gerade dieses Geld zu erhalten.

Der Landeshauptmann fuhr fort: „Für das Jahr 1928 ist ein ganz bestimmter Dollarbetrag für die vorgesehenen Elektrifizierungsarbeiten bereitgestellt. Ich habe nun überlegt: Im Jahre 1928 braucht man ein Geld, für das der österreichische Staat 8 1/2 Prozent Zinsen zahlt und 2 1/2 Prozent Zinsen bekommt. Sollte nicht dieser Verlust der österreichischen Wirtschaft nutzbar gemacht werden, indem zugleich das Ansehen des österreichischen Staates und der österreichischen Wirtschaft durch die Rückzahlung von Schulden und die Ordnung der Festspielhaus-Angelegenheit gehoben werden würde?“

„Ich hätte nie gedacht, daß man sich für ein solches Bestreben einen „Panamisten“ nennen würde, daß sich ein Oesterreicher finden würde, der mir das Eintreten für den Nutzen der österreichischen Wirtschaft zum Vorwurfe macht. Es handelte sich um einen vollständig korrekten, reinlichen Weg; zu einem anderen hätte ich mich nicht hergegeben. Es ist bei uns noch nicht Sitte, daß man bei Ordnung irgendwelcher Dinge einfach in den Schmutz greifen muß.“

Anderer allerdings schelten der Meinung zu sein, es ginge gar nicht anders.“
Besonderen Wert legte Landeshauptmann Dr. Rehrl auf die öffentliche Feststellung, daß er niemals geküßelt habe, bei einem etwaigen Zusammenbruch der Bayerischen Kredit- und Wechselbank — von dem übrigens bei den ganz besonderen Sicherheiten dieser Bank gar nicht die Rede sein könne — würde der bayerische Staat für die Interessen der Salzburger einspringen. Dr. Rehrl betonte, eine solche Bemerkung würde er als Landeshauptmann niemals machen. Die Sicherungen sind übrigens die denkbar besten.

Der Abbau des Paß- und Visumzwanges.

Erleichterung des Reiseverkehrs mit der Schweiz.

Berlin, 9. April. (Priv.) Wie mitgeteilt wird, ist der Abbau des Visumzwanges im Reiseverkehr mit der Schweiz in der letzten Zeit weitergeführt worden. Abkommen über ein Jahresvisum bestehen mit Spanien, Portugal, der Tschechoslowakei und Griechenland. Auf das Visum wird die Schweiz gänzlich verzichtet bei Angehörigen der Staaten England, Holland, Belgien, Norwegen, Dänemark, Schweden, Italien, China, Japan, allen amerikanischen Staaten und, soweit es sich nicht um die Einreise zum Stellenantritt handelt, gegenüber Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Luxemburg.

Einführung von Identitätskarten in der Tschechoslowakei.

Prag, 9. April. (Priv.) Die Tschechoslowakei unternimmt einen entscheidenden Schritt zur Abschaffung des Paß- und Visumzwanges. Das Ministerium für

soziale Fürsorge bereitet ein Gesetz vor, nach welchem die Arbeitgeber Angehörige fremder Staaten nur dann anstellen können, wenn sie die behördliche Bewilligung in Form von Identitätskarten für die Angestellten erhalten.

Die tschechoslowakische Delegation wird auf der im Mai in Genf stattfindenden Paß-Konferenz beantragen, die Identitätskarten einheitlich in allen an der Konferenz beteiligten Staaten einzuführen. Auch für Personen, die nur kurze Zeit in einem fremden Staate sich in Stellung befinden, soll dieser Antrag angenommen werden, dann würde die tschechoslowakische Republik keine ernstlichen Einwände gegen die völlige Befreiung des Paß- und Visumzwanges erheben.

Arbeitslosen-Demonstrationen in Warschau.

M. Warschau, 9. April. Eine große Menge Arbeitsloser strömte nach ergebnislosen Verhandlungen mit dem Arbeitsminister das Arbeitsministerium, dessen Fenster mit Steinen eingeworfen wurden. Erst nach längerem Kampfe gelang es der Polizei, die Ordnung wiederherzustellen, doch zogen die Demonstranten nun vor das Parlamentsgebäude. Hier trat ihnen ein starkes Aufgebot entgegen und verhinderte das Eindringen in das Gebäude.

* Personalsnachrichten. Der Bundespräsident hat dem Bezirksschulinspektor i. R. Max Gattlinger in Salzburg den Titel eines Schulrates verliehen. — An der Universität in Wien wurden dem Privatdozenten für ältere deutsche Sprache und Literatur Alkuar der Akademie der Wissenschaften Dr. Viktor Junk und dem Privatdozenten für Geschichte der deutschen Sprache und der älteren deutschen Literatur Dr. Anton Pfalz der Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen.

* Die sexuelle Auffklärung in der Schule. Wien, 7. April. Der Stadtschulrat für Wien hat an die Volks-, Bürger- und Sonderschulen einen Erlass über die sexuelle Auffklärung in der Schule gerichtet, der folgenden Wortlaut hat: „Aus Anlaß eines bestimmten Falles macht der Stadtschulrat auf die Schwierigkeit und Unzulässigkeit der „sexuellen Auffklärung“ im Klassenunterricht aufmerksam. Die sogenannte Auffklärung ist nur ein Teil, wenn auch ein unentbehrlicher, der sexuellen Erziehung. Mit der Gesamtziehung innig verflochten, ist sie eine erzieherische Aufgabe, deren Durchführung viele Jahre erfordert und der Wesensart und der Entwicklung des einzelnen Kindes angepaßt werden muß. Schon darum ist ein solcher Versuch mit einer ganzen Klasse in der Schule als unangemessen abzulehnen und dies um so mehr, als ja die Meinung der Elternschaft in dieser Frage durchaus nicht einheitlich ist. Die Bemühungen der in der Frage der sexuellen Erziehung stehenden Lehrer und Lehrerinnen sind vielmehr in die Elternvereine zu verlegen, wo die Ueberzeugung gewendet werden kann, daß die erscheinende Durchscheidung unseres Volkes mit Geschlechtskrankheiten und der Tiefstand seiner Sittlichkeit nur mit einer neuen Erziehung ohne Verlogenheit in diesen Dingen bekämpft werden kann.“

* Der Mann, der den Großglockner kaufte. Durch einige Zeitungen geht derzeit nachstehende Notiz: Der Großglockner, der zu den bestbehaltenen Zielen der Alpenisten gehört, ist seit einigen Jahren das Eigentum eines Herrn Weiler aus Wien, der den Berg von der Gemeinde kaufte. Der Eigentümer wollte bereits vor einiger Zeit den Berg für die Alpenisten sperren, gab aber dann diesen Plan wegen des Entrüstungsturmes unter den Bergsteigern auf. Wie nun Genfer Blätter berichten, will er jetzt seine Rechte geltend machen und das Besteigen des Berges in diesem Sommer verbieten. Er scheint sich hier ein privates alpines Säugetier errichten zu wollen, um das Wild an den Abhängen und in den Wäldern des Großglockners zu schützen. Der Oesterr. Alpenklub hat gegen dieses Attentat, gegen das rechtlich nichts zu machen ist, Protest eingelegt. (Ist das nicht ein Aprilscherz? Ann. d. Red.)

* Die Korruptionsaffäre bei der deutschen Reichsbahn. Berlin, 7. April. Die große Korruptionsaffäre bei der deutschen Reichsbahn macht viel Aufsehen. Die Öffentlichkeit wird noch im Unklaren gelassen über die Art des Verschuldens. Der Schaden, den der Fiskus faktisch erleidet, wird mit etwa 20 Millionen Mark angegeben. Halbamtlich wird angegeben, daß es sich um Unregelmäßigkeiten und Unterschlagungen bei den Bahnhöfen handelt, in Frankfurt a. d. Oder und in Neubenitz handelt, und daß schon im Jahre 1924, als die ersten Anzeichen darüber einlangten, bereits eine Untersuchung eingeleitet wurde. 60 Beamte beschuldigt werden, wird amtlich nicht geäußert, doch wird behauptet, daß ein erster Verdacht nur auf einzelnen Beamten ruhe. Das Haupt der Bande ist ein ehemaliger Mannerpoller, jetzt Baunternehmer Schmidt in Rosengarten bei Frankfurt a. d. O., der es verstanden hat, in zwei Jahren ein Vermögen von einer Million Mark zu machen. Auch zwei der größten deutschen Baunternehmungen, die Beltruf haben, sind an der Affäre beteiligt. Allen diesen Unternehmungen waren von der Bahndirektion Arbeiten bei Bahnbauten übertragen worden und die Angaben über die von ihnen geleisteten Arbeiten wurden nicht kontrolliert, so daß es ihnen möglich war, weit höhere Steuern in Rechnung zu stellen, als sie zu fordern hatten. Sie sollen außerdem Ausschußmaterial geliefert, aber neues gerechnet, schließlich ganze Waggons von Material zu ihrem eigenen Nutzen verwendet haben. Die Beamten sind beschuldigt, hohe Bestechungsgelder empfangen zu haben. Ein Spekteur, der eine Anzahl von Anzügen höherer Beamten zu besorgen hatte, ist beschuldigt, weit höhere Beträge als ihm gebühren, verrechnet zu haben. Der Skandal hätte keinen so großen Umfang annehmen können, wenn nicht die Reichsbahnverwaltung, die nach den Dames-Gesetzen ein selbständiges Unternehmen ist, sich der Kontrolle des Reichstages zu entziehen verstanden hätte.

* Eine neunundsiebzigjährige Dachwandlerin. Berlin, 7. April. Heute mittags fiel eine 79 Jahre alte verwitwete Frau von einer Dachwohnung auf das Dach des Hauses und lief das Gesims entlang über drei Häuser hinweg, bis sie abfiel und auf dem Bürgersteig mit schweren Verletzungen liegen blieb, denen sie auf dem Transport in das Krankenhaus erlag.

* Tom Hausarzt ermordet. Köln, 7. April. Am Karfreitag ist, wie berichtet, im Marienhospital der Architekt Oberreuther nach einer Quecksilberinjektion gestorben. Wie sich nun herausstellt, hat er sich bei diesem rätselhaften Tod um einen wohlhabenden Nord gehandelt, den der Hausarzt des Ermordeten,

Dr. Pröcher, offenbar im Einverständnis mit der Gattin des Arzthilfen, verübt hat. Oberreuther war vor etwa drei Wochen von seinem Arzte Dr. Pröcher, der mit der Familie des Patienten freundschaftliche Beziehungen unterhielt, veranlaßt worden, sich zur Heilung seines Lebens in das Marienspital zu begeben. Im Spital hat nun Dr. Pröcher den Patienten täglich besucht und ihm täglich ohne Wissen der Anstaltsärzte eine Quecksilberinjektion gemacht, deren Menge die gesetzlich erlaubte Dosis um das Fünffache überstieg. Durch diese Injektion hat Pröcher den Tod seines Freundes herbeigeführt. Auf die Beweggründe der furchtbaren Tat wird nun durch ihre auffallenden Begleitumstände ein Licht geworfen. Dr. Pröcher war nach dem erfolgten Tode Oberreuthers verschwunden. Zugleich mit ihm aber ist auch die Frau des Ermordeten gestrichelt. Frau Oberreuther hat sich, wie jetzt bekannt wird, schon während der Krankheit ihres Gatten mehrfach abfällig über ihn geäußert und erklärt, sie würde es nicht bedauern, wenn ihr Mann sterben sollte. Es handelt sich also wahrscheinlich um ein Mordkomplott, das die Gattin des Ermordeten und sein Hausarzt gemeinsam ins Werk gesetzt haben. Dr. Pröcher hat einen Brief zurückgelassen, in dem es heißt: „Wenn Sie diesen Brief in Händen haben, habe ich die deutsche Grenze schon hinter mir.“

16 Oelbehälter in Flammen. In San Louis, Obispo in Kalifornien schlug der Blick in vier der Union Oil Company gehörige Petroleumreservoirs, die insgesamt 3.700.000 Barrel Petroleum fassen, ein. Das Petroleum explodierte und 16 Oelbehälter gerieten in Brand. Ein ganzes Stadtviertel wurde von den Flammen ergriffen und eine große Anzahl von Häusern vernichtet. Hunderte von Menschen sind zurzeit damit beschäftigt, Dämme aufzuwerfen, um zu verhindern, daß sich der Brand auf fünf kleinere Reservoirs ausbreitet. Der Brand ist wohl der größte in der bisherigen Geschichte der Petroleumindustrie. Der Brand hat sich auf mehrere andere Petroleumbehälter ausgebreitet. Die Behälter, die dem Feuer überlassen werden mußten, enthielten sechs Millionen Gallen Petroleum. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer.

Tirol und Nachbarländer

Von wo Herr Mussolini seine großen Sprüche bezieht.

Ein gut belehener Freund unseres Blattes sendet uns diese Zuschrift: In der Nummer 80 Ihres sehr geschätzten Blattes las ich, daß Herr Mussolini, nachdem ihm die Nase durchschossen worden war, die gewiß sehr schönen Worte hören ließ: „Es geht vorwärts. Wenn ich vorwärts schreite, folgt mir! Wenn ich zurückweiche, tötet mich! Wenn ich sterbe, rächt mich!“

Vermutlich interessiert es Ihre Leser, zu erfahren, von wem dieses, eines Cäsars würdige Wort stammt und deshalb möchte ich Ihnen das mitteilen, weil Mussolini in der Eile und während des Nasenblutens vergessen hat, den Autor zu nennen.

In den „Mémoires de Madame la Marquise De La Rochejaqueleine“ liest man auf Seite 84, daß der junge Henri De La Rochejaqueleine, der im Alter von 22 Jahren von einem Gesangenen erschossen wurde, von seinen Volksgenossen zum General des armées de la Vendée gewählt ward; der damals 20jährige sagte dabei:

„Mes amis, si mon père était ici, vous auriez confiance en lui. Pour moi, je ne suis qu'un enfant; mais par mon courage je me montrerai digne de vous commander. Si j'avance, suivez-moi; si recule, tuez-moi; si je meurs, vengez-moi.“

Allerdings ist das erwähnte Werk 1823 erschienen, dürfte also nicht vielfach bekannt sein.

Die Pfänderbahn bei Bregenz.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der Gründerausschuß der Pfänderbahn ließ nach der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung folgende Mitteilung ergehen:

Der Bau der Pfänderbahn, dieser längsten Seilseilbahn, wurde auf Grund der einhelligen Zustimmung des Gründerausschusses der Firma A. Bleichert u. Co. in Leipzig-Gohlis übertragen. Die gleiche Firma baut die Nag- und die Zugspitzbahn und die Betreiber und Freunde der neuen, lang erwarteten Bergbahn dürfen sich versichert halten, daß die Ausführung besten Händen anvertraut wurde.

Mit der Vergebung des Baues der Pfänderbahn an die bekannte Firma Bleichert u. Co. in Leipzig ist die Angelegenheit, die die Desseintlichkeit so lange beschäftigt und manche Gemüter oft in Wallung gebracht hat, endlich in das letzte Stadium getreten. Da die Firma schon bei der Offerteinreichung das fertige Projekt dem Ausschuss vorgelegt hat, ist die politische Behörde in die Lage versetzt, auf Grund der ausgearbeiteten Pläne ohne weitere neuerliche Untersuchung die Baubewilligung zu erteilen. Schon in den nächsten Tagen werden die Verhandlungen wegen der Grundabklärung für die zu errichtenden vier Ständer geführt. Mit den Vorbereitungen, Bau einer Materialschwebebahn, von Unterfunksbaraden usw. wird noch im April begonnen werden. Für die Beschleunigung des Baues besonders ins Gewicht fallend ist der Umstand, daß die Firma Bleichert den notwendigen Baubedarf von dem nahegelegenen Zugspitz-Bahnbau, der seiner Vollendung entgegensteht, heranziehen wird.

Wenn nicht Umstände besonderer Art, wie größere Elementarereignisse, den Bau verzögern, kann mit aller Sicherheit darauf gerechnet werden, daß mit 1. Dezember d. J., also mit einsetzender Wintersportzeit, die längste Seilseilbahn die ersten Gäste auf den Gipfel des Pfänders befördern wird.

Verhandlung vor dem Schöffengericht in Feldkirch.

Feldkirch, 8. April.

In einer einseitigen Lage dauernden, nichtöffentlichen Schöffengerichtsverhandlung hatten sich elf Beschuldigte wegen des Verbrechens der Unzucht wider die Natur zu verantworten, und zwar: Martin Fint, 34 Jahre alt, Händler in Krumbach; Josef Hammerer, Bauernsohn in Krumbach, 18 Jahre alt; Josef und Anton Raid, ersterer 18, letzterer 19 Jahre alt, beide Wirtshöfe in Krumbach; Edwin Ruchbauer, Bauernsohn in Krumbach, 18 Jahre alt; Wendelin Ruchbauer, 25 Jahre alt, Siedler in Krumbach; Hermann Hammerer, Bauernsohn in Krumbach, 16 Jahre alt; Fridolin Baldau, Tagelöhner, 17 Jahre alt; Albert Raid aus Krumbach und der 35jährige Lehrer Ambros Fröls aus Hirschau, Gemeinde Schnepfau.

Von den Beschuldigten wurde Martin Fint zu einem Jahre schweren Kerkers bei Einrechnung der Untersuchungshaft, Josef

Hammerer zu sieben Monaten strengen Arrests, Josef Raid zu zwei Monaten strengen Arrests, Anton Raid zu einem Monat strengen Arrests, Edwin Ruchbauer zu einem Monat strengen Arrests, Wendelin Ruchbauer zu zwei Wochen strengen Arrests, Hermann Hammerer zu zwei Wochen strengen Arrests, Ant. Steurer zu drei Monaten strengen Arrests, Fridolin Baldau zu drei Wochen strengen Arrests, Albert Raid zu drei Monaten strengen Arrests und Ambros Fröls zu vier Monaten strengen Arrests verurteilt. Sämtliche Urteile, mit Ausnahme jenes für Martin Fint, sind bedingt bei dreijähriger Bewährungsfrist.

Der Tiroler Landesgesundheitsrat. Der Bundesminister für soziale Verwaltung hat zu ordentlichen Mitgliedern des Tiroler Landesgesundheitsrates für die Funktionsperiode 1928 bis 1929 ernannt: Dr. Anton Steyrer, o. ö. Universitätsprofessor, Vorstand der medizinischen Klinik in Innsbruck, Dr. Gustav Bayer, o. ö. Universitätsprofessor, Vorstand des Institutes für allgemeine und experimentelle Pathologie in Innsbruck, Dr. Othmar Greipel, praktischer Arzt und Zahnarzt in Innsbruck, und Dr. Karl Statner, Obermedizinalrat, Sprengelarzt in Wattens.

Ernennung im Schuldienste. Der Stadtschulrat Innsbruck hat in seiner letzten Sitzung die Lehrerin an der Mädchenvolksschule St. Miklaus, Frau Maria Wolf, zur Schulleiterin an der Mädchenvolksschule Dreihelligen ernannt.

Verleihung im Gerichtsdienste. Der Vizekanzler hat den Landesgerichtsrat Dr. Alfred Reguscher in Gallitznach Neumarkt bei Salzburg versetzt.

Jubiläum des Deutschen Männergesangsvereines Innsbruck. Der im Jahre 1901 gegründete Verein, der sich im Laufe der Jahre ob seiner gefanglichen Leistungen allgemeine Anerkennung errungen hat, rüstet sich, binnen kurzem die Feier seines 27jährigen Bestandes in einfacher, aber würdiger Form zu begehen. Mit gewissenhaftem Ernste wird das am Samstag, den 8. Mai l. J., stattfindende Festkonzert vorbereitet, das den Deutschen Männergesangsverein wieder auf seiner gewohnten künstlerischen Höhe zeigen soll. Zur Mitwirkung wurde das Innsbrucker Theaterorchester, das für das Konzert durch heimische Kunstkräfte entsprechend verstärkt wird, gewonnen.

Berufsjubiläum. Es wird uns berichtet: Herr Peter Forzi, Protokollist der Firma Unterberger & Co. in Innsbruck, Herzog-Friedrichstraße, gehört seit 20 Jahren diesem angesehenen Handelshause Innsbrucks an. Schon unter dem Vater des derzeitigen Firmeninhabers hat Forzi seine berufliche Tätigkeit begonnen, die ihm mit der Zeit bei geschäftlicher Tüchtigkeit zu einer einflussreichen,



SPORTAUS WITTING
Maria-Theresien-Straße 39.
Wadenstutzen, Sportstrümpfe, Touristenhemden

leitenden Stellung in diesem Handelshause führte. Die 27jährige Zugehörigkeit zur Firma nahm der Chef des Hauses, Hans Reuhausner, wahr, um seinen verdienstvollen Mitarbeiter Forzi im engsten Kreise würdig zu ehren; die Angestellten der Firma brückten ihre Anhänglichkeit und Freude auf die gleiche Weise aus.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Frau Maria Hafela, geb. Seelos, Privat, 83 Jahre alt, und Anton Raier, Privat, im Alter von 68 Jahren. — In Rum starb Frau Maria Egenberger, geb. Freund, Bierbrauergattin, 34 Jahre alt; in Hall Josef Ratt, Fuhrmann, 69 Jahre alt, Maria Kastner, Salinenarbeiterwitwe, 71 Jahre alt, Anna Trost, Händlerin, 70 Jahre alt, Anna Bednig, Schneidermeistergattin, 42 Jahre alt, und Kreuzschweifer Viktoria Dumler, 86 Jahre alt, in Bregenz Johann Schallhart, Bauer beim Schallhart, 81 Jahre alt. — In Wattens starben die Fabrikarbeitergattin Therese Moriel und Franz Schrott, der 82jährige Vater des Bürgermeisters, nachdem er kurz zuvor noch sein goldenes Hochzeitsjubiläum gefeiert hatte. — In Schwaz verschied die 51jährige Bahnportiergattin Maria Blausch, geb. Margreiter. — In Reichsau entschlief im Alter von 88 Jahren Maria Oberl, die „alte Truchsinne“, in Hopfgarten erlag der Holzmeister Peter Hornbacher, vulgo „Langschel Peter“ einem Herzschlag. — In Haiming starben die 85jährige Witwe Kreszenz Götsch und die 74jährige Bäuerin Agnes Gstrein in Niedern. — In Deutsch-Wagram starb die 72jährige Gelerbäuerin Maria Reisch von Außer-Rauis; Fr. Carl Feil, 72 Jahre alt; Franz Steidl, 74 Jahre alt, und Anna Fiegl, 48 Jahre alt, beide aus Pions; Franz Schuster, Pfriindner im Amstetten, 79 Jahre alt. — In Lauterach verschied Frau Lina Riedemann, geb. Höfle. — In Meran starben die Witwe Beria Behrens, die 65jährige Josefa Laganda, die 80jährige Emma Diebler, Kunstmalerswitwe aus Seetin, und Pfarrer Josef Grim aus Bayern im Alter von 82 Jahren. — In Velden verschied der Sportassistent Karl Pfiffner. — In Binz starben der 59jährige Magistratsbeamte Leopold Schagger und der Weinhandler Franz Holzgratner, 61 Jahre alt. — In Wien verschied der Verwaltungsrat Dr. A. Heiding A. G. Ingenieur Egon Seddl in 60. Lebensjahre; der Oberprokurist im Wiener Bankverein Julius de Majo im 54. Lebensjahre, und Frau Rosa Eister, die Witwe des Philosophen Dr. Eister. — In Graz sind gestorben der 39jährige Postbeamte Alois Schneider, der 62jährige Uhrmacher und Uhrlehrer Dominik Beronese und die 68jährige Juliane Gerzina, geb. Branstingl. — In Wolfsberg l. R. verschied die 88jährige Gutbesitzerin Amalia von Kreuzenberg. — In St. Hohenfurt starb der emeritierte Professor Peter Tobner im 80. Lebensjahre, in Mährisch-Trübau der Gymnasialprofessor I. Leopold Herzog.

Ueberfiedlung des städtischen Jugendamtes. Das städtische Jugendamt befindet sich ab Montag, den 12. d. M., im Hause Salurnerstraße 4, 1. Stock. Parteilerverkehr täglich von 9 bis 12 Uhr, Montag und Donnerstag auch von 4 bis 6 Uhr. Das Amt bleibt wegen der Ueberfiedlung am Freitag, den 9. und Samstag, den 10. April, geschlossen.

Verlegung der Amtsstelle der Kreisfrankenkasse Innsbruck. Die Kreisfrankenkasse übersiedelt heute und bezieht die bisherigen Lokale des Wohnungsamtes im Goldenen Dachl-Gebäude, 2. Stock. Der Parteienverkehr beginnt dort am Samstag.

Die Abwurfversuche für die Stättenversorgung durch Flugzeuge. Die Flughafenleitung des Flughafens Innsbruck teilt uns mit: Am Samstag, den 10. d. M., 3 Uhr nachmittags, und am Sonntag, den 11. d. M., 10 Uhr 30 Minuten vormittags, wird Major Stoifavjevic, der Flugleiter der deutschen Luftwaffe, die Abwurfversuche

für die Stättenversorgung — günstiges Wetter vorausgesetzt — am Flughafen in Innsbruck forsuchen und auch einen Abwurf beim Patscherkofel-Schutzhaus durchführen.

Die Filialen der Vereinskasse. Mit 1. April hat die Alpenländische Vereinskasse ihren Beamtenapparat von 45 auf 10 Angestellte reduziert; ob diese von der Agrarbank übernommen werden, steht noch in Frage und wird wahrscheinlich erst nach formeller Beendigung des Ausgleiches entschieden werden. Sinegen dürfte die Agrarbank eintige der Filialen der Vereinskasse übernehmen. Die Meldung, wonach einzelne dieser Filialen bereits aufgelassen wurden, ist nicht richtig.

Vortrag über die Zugspitzbahn. Heute abends 8 Uhr findet im großen Stadtsaal ein Lichtbildvortrag von Ing. Ferdinand Kleiner, Bauleiter und Verwaltungsrat der Zugspitzbahn, über den vor der Vollendung stehenden Bau der Zugspitzbahn statt. Eintrittspreise zu 1 S und zu 50 g.

Jahreshauptversammlung der Vereinigung der Rechtsanwaltsanwärter Nordtirols. Die Vereinigung der Rechtsanwaltsanwärter Nordtirols hielt vor kurzem ihre ordentliche Jahreshauptversammlung ab, bei der der Obmann Dr. Max Stiglberger den Tätigkeitsbericht erstattete. Nach Überprüfung und Genehmigung des Kassaberichtes fand die Wahl der Ausschussmitglieder für das Jahr 1928 statt, die folgendes Ergebnis zeitigte: Dr. Krall (Kanzlei Dr. Fehler und Ortler) als Obmann, Dr. Haslwanger (Kanzlei Dr. Moritz und Bolafel) als Obmannstellvertreter, Doktor Winkler (Kanzlei Dr. Prohaska) als Schriftführer, und Doktor Tommasi (Kanzlei Dr. Scheurer) als Kassier. Als Beisitzer im Ausschuss: Dr. Thomma und Dr. Ritzner; Erschämmer: Doktor Ritzner, Dr. Gorbach und Dr. Vertold; Beisitzer im Gewerbegericht: Dr. Ritz und Dr. Stiglberger. Nach Besprechung mehrerer aktueller Standesfragen nahm die Jahreshauptversammlung auch Stellung zur schon vielfach erörterten Einführung des numerus clausus im Anwaltsstande. Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde der Beschluß gefaßt, der Einführung eines numerus clausus ablehnend gegenüberzutreten und daran festzuhalten, daß der Anwaltsstand auch weiterhin ein freier Beruf bleibe. Die Hauptversammlung sprach noch dem scheidenden Obmann Dr. Stiglberger, der sich jederzeit tatkräftig für die Interessen der Vereinigung eingesetzt hat, den Dank und die Anerkennung aus, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Museum Erdnandem. Die Mitglieder in Innsbruck werden ersucht, zur Erspargung weiterer Einhebungsstellen den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1928 (3 S) im Besafel des Erdnandemens an Werktagen von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr gegen Einhandlung der Mitgliedskarte einzuzahlen. Die Mitgliedskarte berechtigt zum freien Besuch des Museums und zur Benützung der Bibliothek.

Radfahrerunfall. In der Universitätsstraße lagen knapp neben dem Gehsteig einige Gerüstteile. Am Mittwoch um 110 Uhr abends fuhr ein Radfahrer, trotzdem er eine leuchtende Laterne hatte, auf die Leitern hinauf. Er kam zu Fall und verletzte sich. Das Rad wurde beschädigt.

Was alles auf der Bahn verloren wird. Am 7. ds. fand am Innsbrucker Hauptbahnhof die Versteigerung von circa 800 Schirmen, 600 Stöcken und 1600 Hüten, Kappen, Lederjähern und diversen anderen Gegenständen statt, die in der Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1925 in den Zügen auf Tiroler Bahnhöfen gefunden und von ihren Besitzern nicht abgeholt wurden. Um wenige Schillinge konnte man einen schönen Seidenschirm oder Sportmütze bekommen. Die Einnahmen aus einer solchen Versteigerung fließen den humanitären Instituten der Bundesbahn zu. Vielesach werden allerdings auch weniger haltbare Gegenstände in den Zügen vergessen, die dann sofort veräußert werden müssen, wie z. B. im Herbst 17 Kilogramm Fleisch, die ein Reisender in einem Wagon vergessen hatte, ohne sich später um den Verbleib des Patates zu kümmern.

Verhaftung von Viehdieben. Im Laufe des Frühjahres 1919 kamen in Tirol ausnehmend viele Kleinviehdiebstähle vor, die nahezu zu einer Landplage wurden. Trotz der eifrigsten Forschungen der Gendarmerie gelang es nicht, die Täter zu ermitteln; erst im Jahre 1924 war es möglich, einige Diebe auszuforschen und der Bestrafung zuzuführen. Der raffinierteste damals vorgekommene Diebstahl, bei dem einem Bauern ein zirka 200 Kilogramm schweres Rind entwendet wurde, fand erst in der letzten Tagen seine Aufklärung und die der Tat gebliebenen Diebe sind dem Gerichte bereits überwiesen worden. Erwähnt sei, daß diese Diebe wegen des gleichen Delictes schon im Jahre 1924 in Untersuchung gezogen wurden, jedoch wegen Mangel an Beweisen nicht verurteilt werden konnten.

Autofahrverbot. Die Bezirkshauptmannschaft Innsbruck macht neuerlich aufmerksam, daß die Elbbagner Bundesstraße von Hall über Ampach nach Aldrans für Autos jeder Art und von Aldrans ab über Lans-Patsch etc. für Lastautos gesperrt ist. — Ebenso ist die Strecke abgehend von der Brennenstraße nach Schönbüerg für den allgemeinen Autoverkehr gesperrt.

Freie Tabaktrafik. Der Landesverband der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen Tirols gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß die Tabaktrafik in Walschsee Ar. 7 zur definitiven Belegung gelangt. Die Besuche sind bis 28. April vor der Finanzlandesdirektion Innsbruck einzufragen.

Der Zirkus Gleiß hat gestern Innsbruck verlassen. Seine nächsten Stationen sind Rosenheim und Passau. Der Zirkus hat in Innsbruck sehr schlechte Geschäfte gemacht; er soll einige tausend Mark daraufgezahlt haben. Die Vorstellungen waren auch durchaus schlecht besucht.

Kaminbrand. Als 3 mit schreibt man uns: Mittwoch, den 7. ds. Mis., nach gegen 6 Uhr abends in dem dem Josef Pirchner gehörigen Hause Nr. 280 in der Unterstadt ein Kaminbrand aus, der jedoch, ohne daß die Feuerwehre alarmiert zu werden brauchte, von den Nachbarn selbst gelöscht werden konnte.

Verunglückte Fischer. Aus Pettneu wird uns berichtet: Am Karfreitag verunglückte eine junge reichsdeutsche Dame auf einer Skitur in der Berge, wobei sie sich einen Fuß brach. Ihr Begleiter, der, nach Bergung der Verunglückten in sicherem Gelände, sofort nach Pettneu abfuhr, alarmierte einige tüchtige Männer, die sofort mit Senn und Schlitzen aufbrachen, um die Verunglückte zu bergen. Nach fünf Stunden Arbeit gelangten sie zur Verunglückten, die durch Ruhe bemerkbar machte. Trotz der vorgeschrittenen Achttunde begannen die wackeren Männer nach erfolgter Robur der Dame und Anlegung von Koffschienen mit der Abfahrt. An Stiern wurde ein Schlitzen improvisiert und in Steilfahrt abgahren. Um 4 Uhr früh langte der Transport im Tafe an. Die Verletzte wurde im Gasthof „Goldener Hirsch“ bis zur Abfahrt ins Spital nach Jams gebettet.

Im Schilling Strafe. In der Wiener „Volkzeitung“ lesen wir nachfolgende Bemerkung, die sich auch vollkommen auf die Verhältnisse in Innsbruck übertragen läßt: „Zelt 1. Jänner muß man in Wien für jedes auf der Straße weggeworfene Papier zwei Schilling Strafe zahlen. Tisch aber werden in den belebtesten Straßen der Stadt tafsende Reklamezettel an die Passanten vertet und von diesen achlos weggeworfen, so daß oft die

Gefährliche von diesen Zetteln förmlich bedeckt sind. Wie steht es hier mit dem „Straßschilling“? Wird er eingefordert? Wenn nicht, wozu dann Polizeiverordnungen, die doch nicht eingehalten werden können.

Wer verschleppt die Angestelltenversicherung? Man schreibt uns: Die sozialdemokratischen Gewerkschaften stellen sich über den ihnen vom D. H. B. mit Recht gemachten Vorwurf gewissenloser Verschleppung der Angestelltenversicherung schwer gekränkt. Besonders der Bund der Industrieangestellten tut beleidigt und sucht aus Angst vor der Verantwortung die Spuren seiner Tätigkeit zu verwischen. Nun entnehmen wir einem Blatt, das keineswegs als dem deutschen Gewerkschaftsgedanken nahestehend bezeichnet werden kann, dem „Neuen Wiener Tagblatt“ vom 30. März („Der Sozialversicherungsvertrag mit Deutschland“) folgende Stelle: „Wenn auch die Hoffnung besteht, daß der wesentliche Aufbau der Vorlage nicht mehr geändert wird — in dieser Richtung kann es als erfreuliches Anzeichen beginnender Einsicht gewertet werden, daß der Bund der Industrieangestellten, dessen Vertreter auf der freigewerkschaftlichen Tagung vom Dezember 1925 noch unter lebhaftem Beifall verhandeln konnte, die Beschlüsse des Ausschusses seien das Papier nicht wert, auf dem sie gedruckt wurden, nimmeh sie auf den Boden der Angestelltenversicherungsvorlage stellt und deren Grundgedanken begründet — so erschwert doch zweifellos diese Unklarheit die Stellungnahme der österreichischen Unterhändler.“ Also: Im Dezember 1925 noch fand der Bund die Vorlage das Papier nicht wert und nunmehr stellt sich der Bund auf den Boden dieser Vorlage. Wenn haben also die Angestellten den Verlust von bisher 2 1/2 Versicherungsjahren zu verdanken?

Falsche Befoldungspolitik. Im „Arbeiter“ schreibt Nationalrat Steinegger anlässlich der Auszahlung der 22prozentigen Notstandshilfe über die falsche Befoldungspolitik der Regierung u. a. Nachstehendes: „Gewiß ist es zu begrüßen, daß die Regierung ohne weiteren Zwang diese Notrate zur Auszahlung bringt. Wogegen aber die schwersten Bedenken erhoben werden müssen, ist das ganz falsche System, das heute in der Befoldungsfrage herrscht. In diesem Falle z. B. erhalten die Bedürftigsten, obwohl es eine Nothilfe ist, am wenigsten. Ganz unsozial, ja staats-schädlich, muß die Behandlung der Bundesangestellten bezeichnet werden, die für Familie oder Familienangehörige zu sorgen haben. Es ist bereits in den Ländern bekannt, daß viele ledige Angestellte Wiens, besonders weibliche, soferne sie für niemand zu sorgen haben, oder bei den Eltern mit eigenem Einkommen leben, Erholungsreisen in das Ausland unternehmen. In Italienien oder anderen Strandbadeorten verkehren sie das in Oesterreich so mühsam aufgebraute Geld, während männliche wie weibliche Beamte, die für Angehörige zu sorgen haben, größte Not leiden. Aber auch gegenüber den anderen Staaten sind diese österreichischen Beamten-freie schlecht behandelt. Ueberall legt man auf die Erhaltung und Festigung der Familie mehr Wert als hier. In Deutschland beträgt die Frauenzulage umgerechnet S 20.26, die Kinderzulage 30 bis 37 S. In der Tschechoslowakei erhalten Frauen als Zulage 30 bis 106 S, Kinder 9 bis 46 S, wobei noch bedeutende Steuererleichterungen geboten werden. Ungarn leistet 20 S für die Frau und 30 S pro Kind neben Naturalleistungen. In Jugoslawien beträgt die Zulage für Frau und pro Kind circa 18 S monatlich. Die Türkei erhebt von den Alleinlebenden zehn Prozent zugunsten der anderen. Bekannt ist, wie Frankreich alles unternimmt, um vom Ein- und Zweifindersystem loszukommen. In England erhält die Frau des öffentlichen Angestellten 250 S pro Monat, das erste Kind 104 S, jedes weitere 77 S. Wir Oesterreicher aber haben für die Familie nur fünf Schilling übrig. Diese ungünstige Lage der Familien ist zum größten Teile auf die falsche Befoldungspolitik des Fünfundzwanziger-Ausschusses zurückzuführen. Diese merkwürdige Körperschaft scheint nur aus Lebigen zu bestehen, da sie so familienfeindlich sich betätigt. Es ist wohl bekannt, daß bei der letzten Nothilfe die Regierung den Familien etwas geben wollte, aber unter Streikandrohung vom Fünfundzwanziger-Ausschuss daran gehindert wurde.

Große Sterblichkeit. Eine außergewöhnlich starke Zunahme der Todesfälle wird aus der Gemeinde Wattens gemeldet: In der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März d. J. hatten nicht weniger als 14 Begräbnisse stattgefunden, zu welcher Zahl am 1. April gleich drei weitere Sterbefälle gekommen sind. — Auch die Volksbewegung in Schwaz gibt kein erfreuliches Bild. Im ersten Quartal dieses Jahres standen 42 Sterbefällen (davon 32 Einheimische) nur 29 Geburten (davon 25 Einheimische) gegenüber, während im ersten Vierteljahre 1925 42 Sterbefälle und 51 Geburten, also ein starker Geburtenüberschuß zu verzeichnen waren. Heuer überwiegen die Sterbefälle.

Zum Unglück am Fußsteig teilt die Bergwacht München mit: Die beiden Münchner Bergsteiger Heinz Appel und Franz Hauser wollten von der Geraer Hütte (Zugertamm) einen Uebergang vom Fußsteig zum Oberer machen. Sie stiegen am Karfreitag auf, trafen nicht, wie verabredet, an Oberer ein und kehrten auch nicht zur Hütte zurück. Kameraden begaben sich auf die Suche, die den ganzen Sonntag erfolglos währte. Erst am Ostermontag wurden die beiden tot unter der Fußsteigwand gefunden. Die Bergung der Leiden erfolgte durch die auf der Hütte befindlichen Kameraden der Bergungsläden und durch eine auf Veranlassung der Bergwacht begestellte Expedition der Rettungsschle München des D. u. De. Alpenvereins. Die beiden Verunglückten waren nicht schlecht ausgerüstet und alpin unerfahren, was schon aus der Tatsache hervorgeht, daß sie Mitglieder der alpinen Rettungsschle München waren, die nur erprobte Kräfte aufnimmt. Franz Hauser war auch Tourenwart der Alpenvereinsaktion „Rammertnerock“ München. Die beiden Verunglückten haben bei Rettungs- und Bergungsalitionen stets ihr Bestes eingesetzt und sie haben dabei weder Mühe noch Gefahr gescheut.

Das erste Platenig-Opfer hat sich am Donnerstag der Tod in diesem Jahre aus der Volksschule in Raialal geholt. Nach Schluß der ersten Schüler der Brundenberger Ahe entlang hinein zum Triftsteig, um die vielbegehrte „Stoanbleam“ zu suchen und zu sammeln. Der kleine Anton Schuler gab seinen Hut einem Kollegen, damit er ihm nicht in die Bacht hinunterfalle und entfernte sich dann von seinen Kameraden um unterhalb des Triftsteiges nachschauen zu halten. Wöglich war ein Schrei zu hören und ein Knabe sah nach den Schuler abziehen; bevor die anderen jedoch zur Stelle kamen, war der Knabe schon in der Tiefe verschwunden. Die ganze Nacht wurde mit Stang die Umgebung abgesehen; es konnte aber bis heute die Leiche noch nicht gefunden werden.

Verschlebung des Mattenberger Viechmarks. Wie uns vom Stadtmagistrat Mattenberg mitgeteilt wird, wurde der Krämer- und Viechmarkt am 23. April in Mattenberg bis auf weiteres verschoben.

Im Gebirge verstreuen. Vor einigen Tagen besaßen zwei Touristen von Brigg aus die Gratspitze und wollte in Alpbad abends eintreffen. Beim Abstieg gerieten sie in ein Schlucht und wurden von der Dunkelheit überrollt. Durch ein Lichtsignal aufmerksam gemacht, begab sich eine Truppe von Alpbadern unter Führung des Förstlers Hippmann und des Grünhauers Johann Margreiter an die gefährliche Stelle und überbrachte die Touristen gegen Mitternacht nach Alpbad in das Gasthaus zum „Anolln“.

Unfall einer Touristin. Aus Kuffstein wird berichtet: Auf dem Wege von Bordenaisfelden zum Wandhof stiege eine 38jährige Dame, Sekretärin des Stadtbauamts in München, so unglücklich gestürzt, daß sie einen Knöchelbruch litt und zu Tal gebracht werden mußte, wo sie mit dem Krankenwagen ins Spital überführt wurde. Nachdem sie dort einen Gipsverband erhalten, konnte sie noch abends mit dem Zuge nach München zurückkehren.

Geburtsstagesfeier. In Erl, auf seinem Ruhefusse, beging den 80. Geburtstag Kommerzialrat Josef Rodenstock in seltener Körperlicher und geistiger Frische. Rodenstock wirkte über 50 Jahre bahnbrechend nicht allein auf dem Gebiete der physiologischen Optik, sondern auch auf dem der optischen Industrie. Die von ihm geschaffenen beiden optischen Werke in München sowie die in Regensburg, Zwickel und Eisenstein zählen zu den größten ihrer Art und die optische Industrie Bayerns wurde von ihm nach mehreren Richtungen hin zur Weltbedeutung gebracht. In Fachkreisen und auch sonst ist sein Name weithin bekannt geworden. Kommerzialrat Rodenstock erfreut sich auch im Unterland, namentlich in Erl, wo er für die Verschönerung des Passionsplatzes mit besonderer Liebe tätig ist, großer Beliebtheit und Wertschätzung.

Einbruch in einer Almhütte. Aus Westendorf wird berichtet: Der Bauer Josef Ahrainer hat in der Windaue eine Almhütte. Als er vor einigen Tagen nachschauen hielt, machte er die unangenehme Entdeckung, daß Einbrecher dort gehaust haben. Sie haben die Hütte gewalttätig aufgedrückt und fast das ganze Geschirz, Pfannen, Gläser, Töpfe, Nischkannen usw. weggeschleppt.

Zwiebels in Inn. Aus Kirchberg wird berichtet: Längs des Innufers kann man in den letzten Tagen zu beiden Seiten große Mengen von Zwiebeln beobachten, die wahrscheinlich aus den Magazinen von Innsbruck bis Kufstein in den Inn abgelagert wurden. Viele Leute sind der Ansicht, daß die Boykottbewegung das Geschäft in Zwiebeln sicherlich nicht gefördert hat.

Weggerdoyott in Alpbühl. Der „Tiroler Grenzboten“ schreibt: Die Unzufriedenheit der bäuerlichen Bevölkerung den Fleischhauern gegenüber hat zu dem Entschlusse geführt, daß die Bauern der Umgebung probeweise durch ein Bundesmitglied Selbstschlachten und Veräußerung direkt an die Konsumenten vornehmen.

Das Ende des Winterportes in Seefeld. Von dort wird uns geschrieben: Die Winterporten hat hier mit den Dierotagen ihren Abschluß gefunden. Noch einmal versuchten zahlreiche Gäste auf den weißen Hängen des Rössler Tales ihre Stufen. Der Lothteil jedoch hatte es auf die Besteigung der umliegenden Berge abgesehen. Insbesondere die Eppzirler Alm und ihr Bergfranz hatten einen Besuch aufzuweisen wie noch nie. Der Sportklub Seefeld führte am Ostermontag programmäßig sein Osterfest durch. Die weitesten gefandenen Sprünge waren dabei in der Jugendklasse 26.5 Meter, in der Schüttersklasse, Oberstufe (15 bis 18 Jahre) 25 Meter, in der Unterstufe (12 bis 15 Jahre) 27 Meter.

Weidmannsheil. Aus Luppen wird dem „L. B.“ geschrieben: Auf einem Birgange entdeckte der hiesige Jäger Alois Maier im frischen Schnee eine Wadenspur; er ging ihr nach und sie führte zu einer halbhauten, ostlosen Fichte, die in ihrer Krone ein Nest barg; da die Spur sich verlor, mußte der Jäger im Neste droben sitzen und kurzerhand landete ihm der Jäger eine Schrotkugel hinauf, aber nichts rührte sich! — Was nun machen? — Dem Neste beizukommen war unmöglich und so mußte der Jäger unrichtiger Dinge nach Hause gehen. — Aber die Sache ließ ihm keine rechte Ruhe und am nächsten Tage war er wieder zur Stelle, fällte den Baum und siehe da: beim Sturze zerfiel das Nest und ein prächtiger Edelmarker fiel heraus; die Schrotkugel hatte den Räuber wahrscheinlich im Schlafe überrascht und ihm Kopf und Brust durchbohrt; es war ein schon trüchtiges Weibchen; im Nest lag als Reliquie ein Hahnenfuß.

Hauptversammlung des Alpenvereinszweiges Inntal. Es wird uns geschrieben: Mittwoch, den 7. April fand im Gasthof „Zur Krone“ in Inntal die sehr gut besuchte Hauptversammlung des Alpenvereinszweiges statt. Vorstand Rechtsanwalt Dr. Hans Gutmann erstattete den Tätigkeitsbericht, aus dem insbesondere die gründliche Instandsetzung der Mittelfopfhütte hervorgehoben wäre. Die beträchtlichen Kosten hierfür konnten aus den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht ganz gedeckt werden, so daß man trachten müsse, im Laufe des neuen Vereinsjahres die restlichen Forderungen zu bereinigen. Der Obmann dankte am Schluß seiner Ausführungen allen Mitgliedern, insbesondere den Herren Rizzi, Pösch und Erb, für die vorgenommenen Beweglichkeiten auf den Tschirgant und den die Mittelfopfhütte mit der Hanauerhütte verbindenden Steig über die Rübelswände.

Autounfall bei Lafat. Am 7. d. M. sprangen dem Geschäftsauto der mitteldeutschen Lack- und Farbenfabrik in München, als es den Weiler Lafat, Gemeinde Schönwies, passierte, fünf Schafe in die Fahrbahn, wodurch das Auto an die Bergseite geriet, umstürzte und den mitfahrenden Geschäftsreisenden Fritz Bacharat und den Chauffeur Franz Keiner unter sich begrub. Ersterer wurde leicht verletzt, während der Chauffeur mit dem Schrecken davonkam. Das Auto wurde leicht beschädigt; hingegen wurden zwei Schafe getötet.

Zusammenstoß eines Autos mit einem Fahrrad. Am 5. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags stieß auf der Bundesstraße zwischen Kojetansbrücke und Hochfinstermünz bei der sehr starken Krümmung in der Nähe der sogenannten „Kanzl“ ein Luxusauto mit einem Fahrrad derart zusammen, daß das Fahrrad gänzlich zertrümmert wurde und der Radfahrer Josef Krall aus Löffens mit kleinen Verletzungen davonkam, während das Auto nur kleine Defekte erlitt. Besitzer des Autos ist Herr Lenfeld aus Landeck; das Auto wurde von seiner Frau gelenkt.

Verunglückte SSfahner. Aus Bindenz wird uns mitgeteilt: Eine junge Dame, SSfahnerin 3331 aus Köln, verunglückte am 2. d. M. nachmittags beim Störfahren auf der Alpe Tritt im Pözieltal, wobei sie sich die Hüften ausstieß. Ihre Begleiter brachten sie vorerst nach Järs, von wo sie nach der ersten Hülfleistung von zwei Ärzten aus Wien und München in die Klinik nach Innsbruck überführt wurde. Weiter verunglückte am 3. d. M. bei der Abfahrt von der Hasenfluh nach Järs der Störfahrer Richard Götz aus München, der sich einen Unterschenkelbruch zuzog. Seine Begleiter brachten ihn nach Järs, wo ihm ein Münchner Arzt erste Hilfe leistete. Er wurde am 4. d. M. nach München überführt.

Konkurs in Boralberg. Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Franz Webersdorfer, Schlossermeister in Hohenems. Konkurskommissär Hofrat Dr. Walter des Bezirksgerichtes Dorubirn. Masseverwalter Anton Amann, Garndändler und Konsumleiter in Hohenems, Hochneulensstraße. Erste Gläubigerversammlung am 21. April. Anmeldefrist bis 12. Mai. Prüfungsstagung am 26. Mai.

Anschlag auf die Bundesbahn? Aus Feldkirch schreibt man uns: Am 5. d. M. nachmittags wurde zwischen der Haltestelle Schilgen und der Gallina-Eisenbahnbrücke eine Riste mit Isolatoren, die sie für die Elektrifizierungsarbeiten benötigt werden, die am Bahndamme lag, auf das Geleise zwischen den Schienen gewälzt. Außerdem lagen noch zwei Gostrohstrangen, sogenannte Ausleger, auf den Schienen. Der um 15 Uhr 15 Min. Renzing passierende D-Zug Nr. 139 überfuhr die Stelle. Ohne daß vom Zugpersonal etwas bemerkt worden wäre. Nach den unbekanntem Tätern wurden sofort Nachforschungen eingeleitet.

Von spielenden Kindern in Brand gefickt. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am 6. d. M. nachmittags brach im allein stehenden Stalle des Leopold Schuster in Hirschegg-

Rebenwasser Feuer aus, dem das ganze Objekt samt einem ziemlichem Heubrot binnen kurzer Zeit zum Opfer fiel. Der Schaden ist bedeutend. Als Brandursache wird angegeben, daß zwei Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren mit Fündhölzern gespielt haben.

Verdiente Abfuhr. Aus Boralberg wird uns geschrieben: Vor einiger Zeit hielt der christlichsozialer Volksverein für Altenstadt bei Feldkirch eine Versammlung ab, bei der Pfarrer Hartmann eine Rede hielt, die ihm sogar von seinen sonst so getreuen Zuhörern sehr übel aufgenommen wurde. In einer Rundschau kam er auf Italien zu sprechen und hatte für die gegenwärtige Faschistenregierung nur ein einziges großes Lob. Mussolini hob er in den höchsten Himmel, verherrlichte ihn fast wie einen Heiligen und ging so weit, diesen Bedrücker des Deutschtums ein Werkzeug Gottes zu nennen. Die große Tat Mussolinis bestand in der Aufhebung der Logen in Italien! Schon während seiner Ausführungen hatte der Vorsitzende alle Mühe, die Zuhörer zur Ruhe zu verhalten und von allen Seiten ertönen Zwischenrufe in Form von nicht schmeichelhaften Prädikaten für den Verherrlichten. Als der Pfarrer beendet hatte, bat ein einfaches altes Bäuerlein um das Wort und entgegnete, daß es doch sonderbar sei, daß der Herr Pfarrer sich veranlaßt fühle, einen Mann, wie es Mussolini ist, so zu verherrlichen, einen Mann, der von der ganzen Presse bei uns und in Deutschland und auch in anderssprachigen Ländern auf das Heftigste angegriffen werde, weil er es zuläßt, daß in Südtirol die Bevölkerung so schrecklich schikaniert wird und das Deutschtum gegen alles Rechtsgefühl vergewaltigt wird. Es sei auch unverständlich, wie der Pfarrer, der sonst bei jeder Rede in- und außerhalb der Kirche die Sozialdemokraten als den Auswurf der Menschheit verdamme, kein gutes Haar an ihnen lasse, jetzt auf einmal einen Sozialdemokraten so belobe lediglich deshalb, weil er einmal dem Bailan ein freundliches Gesicht gezeigt habe. Die einfachen, schlichten Worte des alten Bauern fanden den ungeteilten Beifall der Versammelten und als der Pfarrer bemerkte, wie weit er entgleist sei, suchte er leere Ausreden, man hätte ihn nicht verstanden, es sei die Sache mit der Person verwechselt worden. Was würde etwa ein Ottomar Kernstock dazu sagen, wenn er solche Ausführungen aus dem Munde eines deutschen Geistlichen anhören müßte?

Bodensee-Zusammenkunft christlich-nationaler Gewerkschaften. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am Sonntag den 2. Mai soll in Lindau die erste Bodensee-Zusammenkunft christlich-nationaler Gewerkschaften abgehalten werden. Diese Tagung erhält einen internationalen Charakter dadurch, daß vorwiegend eine größere Anzahl christlicher Gewerkschaftsanhänger aus Oesterreich und der Schweiz an der Veranstaltung teilnehmen werden.

Schwerer Motorradunfall bei Bregenz. Von dort wird uns mitgeteilt: Der Söger Leonhard Rinz, in Bofurt wohnhaft, fuhr am 5. d. M. nachmittags mit einem Motorrad in der Ortschaft Krennbach mit einer ziemlich hohen Geschwindigkeit an einem unmittelbar am Straßende befindlichen steinernen Barrierepost. Durch den Anprall wurde Rinz zum Rad geschleudert und blieb längere Zeit bewegungslos am Boden liegen. Außer einigen Beulen am Kopfe und Hautabwühlungen klagt der Verunglückte auch über Schmerzen in der Bauchgegend. Er befindet sich in häuslicher Pflege. Nach seinen Angaben kam wahrscheinlich auf der mit Kies beschotterten Straße ein Stein in das Vorderrad, wodurch er die Herrschaft über das Fahrzeug verlor. Das Motorrad, das Rinz zur Probe übernommen hatte, wurde stark beschädigt.

Aus dem fahrenden Zug gefallen. Der dreizehnjährige Student Alois Nicolodi aus Neumarkt fuhr mit dem Schnellzug nach Bogen. Er lehnte sich an die Wagentür, die sich plötzlich öffnete und Nicolodi fiel aus dem Wagen. Es wurde die Notbremse gezogen und der Zug hielt sofort an. Man fand Nicolodi bewegungslos auf dem Bahndamme. Er wies zahlreiche Wunden am Kopfe und am Körper auf.

Die Rechtsunsicherheit in Südtirol. Unbekannte Täter drangen in das gutausgestattete Geschäft des Kaufmannes Josef Schwarzer in Eppan ein; sie entwendeten vier Stücke Stoff, sechs Stück Krawatten, eine ziemliche Anzahl von Fadenspulen, dann noch Schokolade, gebrannten Kaffee, Cardinenschokolade, Solami usw., kurz, von allen Vorderrissen, weiter 40 Lire in Papiergeld und 10 Lire Kleingeld, so daß Schwarzer einen Schaden von beiläufig 2500 Lire erleidet.

Unfall durch Spielen mit Patronen. Aus Meran wird berichtet: Am Ostermontag ereignete sich durch Spielen mit einer Dynamitpatrone ein Unglück, das für den in Mitleidenschaft gezogenen ein recht böses Ende nahm. Im Oberbrennerhof bekam ein 11jähriger Knabe von einem 16jährigen Burschen eine Dynamitpatrone. Das Kind, das die Patrone für eine gewöhnliche Messinghülle ansah und von der Gefährlichkeit nichts wußte, schlug mit einem Stein auf die Hülle, wodurch diese explodierte und dem Buben einen Finger der linken Hand vollkommen wegriß und ihm auch an der rechten Hand schwere Verletzungen verursachte.

Innsbrucker Urania.

Borretkau in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Lagshof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 43.

Der Bau der Zugspitzbahn. Heute (8 Uhr) Großer Stadtsaal. Lichtbildervortrag von Ing. Ferdinand Kleiner, Bauleiter und Verwaltungsrat der Zugspitzbahn-A.G. Beifälliger Eintritt S 1.50.

„Johannisfeuer“ von Sudermann. Dieses Schauspiel in vier Akten wird Freitag, den 9. d. M., halb 8 Uhr im Stadttheater für die Urania-Theatergemeinde zur Aufführung gelangen.

Tiroler Abend — Ernstes und Heiteres. Samstag, den 10. April (8 Uhr), Claudiasaal. Vortragabend von Robert Dum. — Eintritt für Mitglieder S —.80 (Nichtmitglieder S 1.20).

„Concismus.“ Montag, den 12. April (8 Uhr), Claudiasaal. Vortrag von Dr. med. et phil. Fritz Schuchhof (Wien). — Eintritt für Mitglieder S 1.— (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Alt werden, ohne zu altern. Dienstag, den 13. April (8 Uhr), Großer Stadtsaal. Vortrag von Dr. med. et phil. Fritz Schuchhof (Wien). — Eintritt für Mitglieder S 1.50, 1.— und —.70 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Besucht die Urania-Schreibmaschinensurfer! + M 261

Restaurant Hotel Maria Theresia, Fremden und Einheimischen bestens empfohlen. Zentralheizung, vorzügliche Küche (ohne Gefrierfleisch), bekannt gute Weine und offenes Bier. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Ununterbrochen warme Küche. — Abendunterhalte. + 8492

Vorträge und Veranstaltungen.

Alpenvereinsabend. Dienstag, den 13. d. M. abends 8 Uhr findet im Saale des Gasthofes „Maria Theresia“ ein Familienabend des Zweiges Innsbruck des D. u. De. Alpenvereins statt. Hierbei hält Magistrats-Dezernent Hans Kremser einen Lichtbildervortrag über „Zermatter Hochalpenarten“.

Familienabend des Innsbrucker Eislaufvereines. Man schreibt uns: Am Dienstag, den 13. April, veranstaltet der Innsbrucker Eislaufverein im Gasthofe „Bilder Mann“, Museumsstraße, um 8 Uhr abends einen Familienabend für die Mitglieder des Vereines und die von ihnen eingeführten Gäste, bei freiem Eintritt, verbunden mit Preisverteilung an die Preisträger der im heurigen Winter veranstalteten Konkurrenzen, wobei auch die Klaffen-abzeichen und Urkunden verliehen werden. Jene Damen und Herren, die am 23. und 24. Jänner l. J. bei den Vereinswettkämpfen

einen Preis errungen haben, werden daher ersucht, bei der Preisverteilung zu erscheinen. Der Eiswart, Dr. Josef Prochaska, wird aus Anlass dieses Festabends einen kleinen Vortrag über die Geschichte des Innsbrucker Eislaufvereines halten. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben.

„Meine ostindische Reise“. Vergangenen Mittwoch fand im „Bürgerlichen Bräuhaus“ eine Zusammenkunft der „Artillerie- und Marineoffiziersklubs“ statt, bei der Vizepräsident General Terboglav den Vorsitzenden der „Schweren Artillerie-Vereinigung Berdenfels“ in Garmisch-Partenkirchen, Oberleutnant v. Schrent, als Gast begrüßen konnte. Worte herzlichster Kameradschaft wurden gewechselt und dem Wunsch nach immer engerer Verbindung aller Waffenbrüder Ausdruck verliehen. Dann hielt Linienhilfsleutnant a. D. Vepusich einen ebenso anschaulichen wie humorvoll durchwürgten Lichtbildvortrag über seine Reise nach Ostindien, von der er eine große Anzahl hochinteressanter Aufnahmen zeigte.

Festliche Kundgebung anlässlich des fünften Jahrestages der Tiroler Anschlussabstimmung.

Am Samstag, den 24. April, fährt sich zum fünften Male der Tag der Volksabstimmung in Tirol für den Anschluss an das deutsche Mutterland, die das einmütige Verlangen der tirolischen Bevölkerung — zu 98,8 Prozent — zum Ausdruck brachte.

Aus diesem Anlass wird der Deutsche Schulverein Südtirol, Kreisleitung für Tirol, in Innsbruck am 24. April, 8 Uhr abends, im großen Stadtsaal eine feierliche Kundgebung, die bei freiem Eintritt allgemein zugänglich sein wird, veranstalten. Die Namen der Redner und Vortragsfolge werden später bekannt gegeben werden. Der Wille der Tiroler Bevölkerung, das Recht der Selbstbestimmung zur Auswirkung zu bringen, um den Zusammenschluss aller Deutschen in einem Reiche herbeizuführen hat sich seither nicht gewandelt; es ergeht daher vom Schulverein Südtirol an alle Bevölkerungskreise ohne Unterschied der Parteirichtung die Einladung, an dieser Kundgebung in Massen teilzunehmen!

Die Bismarckfeier in Innsbruck.

Innsbruck, den 9. April.

Der Aldeutsche Verband veranstaltete gestern gemeinsam mit dem Deutschen Männergesangsverein eine Bismarckfeier im großen Stadtsaal, zu der als Festredner General der Infanterie v. Liebert, der ehemalige Gouverneur von Deutschostafrika, gekommen war. General v. Liebert hat unter Bismarck seit 1866 gedient und konnte daher zum größten Teil aus persönlicher Anschauung das politische Wirken des Eisernen Kanzlers würdigen. Unter den Anwesenden bemerkte man Bürgermeister Dr. Eder, Landesrat Bösmayr, Abgeordneten Dr. Straßner, Stadtrat Dr. Pembaur und die Gemeinderäte Kommerzialrat Jech und Lang. Die großdeutsche und nationalsozialistische Partei und die völkische Studentenschaft waren stark vertreten.

Nach einer Begrüßung durch den Innsbrucker Obmann des Aldeutschen Verbandes, Univ.-Prof. Hofrat Doktor Ipsen, brachte der Männergesangsverein zwei völkische Chöre unter dem Taktstock Toni Fischers meisterhaft zum Vortrag. Hierauf begann der Festredner ein scharfes Bild vom politischen Wirken des Fürsten Otto von Bismarck, jenes Mannes, der unter den großen deutschen Männern als der größte dasht, zu zeichnen. Bismarcks unvergängliches Verdienst ist es, daß er in der größten Notzeit das deutsche Volk einigte und zum ersten Male einen wahrhaft deutschen Staat geschaffen hat. Der Redner würdigte eingehend die fürs deutsche Volk so unendlich verdienstvolle Arbeit Bismarcks als Abgeordneter des preussischen Landtages, seine kluge Diplomatie als Bevollmächtigter Preußens bei der deutschen Bundesversammlung, seine Tätigkeit als Gesandter in Petersburg und Paris und in der Zeit politischer Krisen, als Bismarck preussischer Premierminister und Minister des Auswärtigen war. Auch Bismarcks Wirken, als er sich der Hilfe Oesterreichs versicherte, um den Konflikt mit Dänemark durch den Wiener Frieden zugunsten Preußens zu entscheiden, fand gebührende Würdigung. Bismarcks politischer Weitblick zeigte sich auch, als er nach dem Kriege gegen Oesterreich durch seine Einwirkung auf den deutschen Kaiser einen ehrenvollen Frieden ohne Gebietsabtretung für Oesterreich erreichte.

Im Kriege mit Frankreich gelang es der diplomatischen Kunst Bismarcks, die Mächte England, Rußland, Oesterreich und Italien, um deren Hilfe sich Frankreich verzweifelt bewarb, von einem Eingreifen zurückzuhalten und schließlich nach siegreicher Beendigung des Krieges dem deutschen Volke als schönstes Angebinde das neu geschaffene einheitliche deutsche Kaiserreich mit nach Hause zu bringen. Unermüdet arbeitete Bismarck, unterstützt von seinem Sohne Herbert, der im Ministerium des Auswärtigen tätig war, daran, die Stellung des deutschen Kaiserreiches zu festigen. Durch den Dreikaiserbund, der später durch das Schuß- und Trugblut mit Oesterreich-Ungarn abgelöst wurde, sicherte der Eisernen Kanzler die Weltstellung des Reiches. Er schuf das stolze Heerwesen der Weltgeschichte, legte den Grund zur Kriegsmarine Deutschlands, verschaffte durch einheitliche Organisierung der deutschen Handelsflotte eine Weltgeltung, die jener Englands nahestam, ja, sie zu überflügeln drohte. Das deutsche Volkwesen wurde vorbildlich für die ganze Welt und ein einheitliches Münz-, Maß- und Gewichtswesen, sowie die Einführung einer einheitlichen Geldwährung brachten die ehemaligen selbständigen Bundesstaaten zu noch festerem Zusammenhalt. Eine einheitliche Reichsjustizorganisation brachte auch in der Gesetzgebung und Rechtsprechung die nötige Einheitlichkeit und eine planmäßige Kolonialtätigkeit und selbstbewusste Ostmarktpolitik verstärkte den Schuß der deutschen Grenzen in Polen und Litauen. Durch den Uebergang zur Schußgeldpolitik konnte die Auswanderung der besten Kräfte des Volkes auf ein Minimum herabgedrückt werden. Zwei Taten Bismarcks hob General v. Liebert als besondere Verdienste des großen Kanzlers hervor. Es sind dies die sogenannten „Sozialengesetze“ die zu einer Bekämpfung der volksfremden Lehren des Marxismus die Handhabe boten, und die Fürsorge-

gesetzgebung Bismarcks, die auf streng nationaler Grundlage aufgebaut, für die ganze Welt beispielgebend wurde.

Als dann der junge, ehrgeizige Kaiser an die Regierung kam, entstanden zwischen ihm und dem greisen Kanzler, der unter dem alten Kaiser in der Politik fast vollkommen freie Hand hatte, eine Reihe von Mißverständnissen, die zwar sicher überbrückbar gewesen wären, aber doch zur völlig unerwarteten plötzlichen Entlassung des Fürsten führten. Auch Herbert v. Bismarck, der von seinem Vater dazu bestimmt und geschult worden war, sein politisches Erbe anzutreten, zog sich zurück. Unter seinen Nachfolgern bröckelte das Werk Bismarcks langsam aber sicher ab, um schließlich durch die Revolution vollends zerstört zu werden. Nach einem kurzen Vergleich der heutigen Politik mit jener Bismarcks schloß der Redner mit dem Mahnrufe: „Zurück zu Bismarck!“

Mit der Abgang des „Deutschland“-Viehes fand die würdige Feier um 10 Uhr ihren Abschluß.

Eine Kundgebung des Baugewerbes in Innsbruck.

Innsbruck, 9. April.

Gestern abends fand im „Brennöhl“ eine von den Spitzenorganisationen des Tiroler Handels- und Gewerbestandes einberufene, auch von auswärtig sehr gut besuchte Baugewerbekundgebung statt, die sich mit der gegenwärtigen katastrophalen Lage des Baugewerbes und den Mitteln und Wegen befaßte, auf denen diesem zentralen Faktor der Volkswirtschaft wieder zu neuem Leben und damit auch der Gesamtwirtschaft zu endlicher Gesundung verholfen werden könne. Der Vorsitzende, Präsident Angerer, begrüßte unter anderem den Präsidenten der Handelskammer, Reder, den Ehrenpräsidenten des Hauptverbandes der Gewerbeverbände in Wien, Barnert, den Stadtrat Auer, die Gemeinderäte Leitner und Dr. Langl, den ehemaligen Nationalrat Wunsch sowie zahlreiche Vertreter der verschiedenen Kreise.

Der heutigen Postausgabe liegen Posterslagscheine

zur Erneuerung des Bezugsrechtes

bei. Um in der regelmäßigen Versendung der „Innsbrucker Nachrichten“ keine Unterbrechung eintreten zu lassen, empfehlen wir unseren geehrten Postbeziehern die Einzahlung der Bezugsgebühren

sofort vorzunehmen.

Neu eintretende Bezieher

erhalten, wenn sie sich verpflichten, die „Innsbrucker Nachrichten“ auf ein Vierteljahr zu beziehen, den Bergland-Kalender 1926

Kostenlos

nachgeliefert.

Bezugspreise:

Monatlich S 4.60
Vierteljährlich S 12.50

Verwaltung der „Innsbrucker Nachrichten“.

Ing. Cantoni berichtete über die große Kundgebung des Baugewerbes in Wien am 28. v. Mts. Ohne Hoß, objektiv, in gemäßigter Form, wollte das Baugewerbe in dieser Kundgebung wie auch in der heutigen und ähnlichen, die in den anderen Bundesländern nächster Tage stattfinden werden, der Öffentlichkeit sagen, welche Forderungen es in eigenen, aber auch in ihrem Interesse aufstellt. Sie lassen sich zusammenfassen in einem einzigen Satz:

Schafft Arbeit für das Baugewerbe!

Das Baugewerbe steht heute unter Zwangsverwaltung; das ist aber eigentlich zwar unwirtschaftlich, denn Wirtschaft ist immer etwas Geordnetes. Im Baugewerbe war einst das ganze Volk Geldgeber, der Hausbesitz war ein Teil der Amulatio des Volkswirtschaftens, dadurch wurde die ganze Wirtschaft gestärkt und belebt. Heute ist diese mächtige Kreditquelle verfallend. Darum müssen alle Versuche einer Neubelebung der Wohnbautätigkeit scheitern. Wir verurteilen es zwar nicht, wenn die Gemeinden da eingreifen versuchen; aber wir müssen es verurteilen, wenn nach Wiener Beispiel Häuser aus Steuergeräten gebaut werden; Investitionen sind nicht aus Steuern, sondern aus Anleihen zu machen. Wir müssen von der Parteipolitik weg, das Jüdergeben, einmal nach links, das anderemal nach rechts, müsse aufhören, es führt zur Untergrabung der Wirtschaft. Leider seien aber im Nationalrat viel zu wenig sachverständige Wirtschaftsexperten. Die erste Aufgabe, die gestellt werden müsse, ist die Herstellung der Kreditbasis, dazu muß einerseits das Vertrauen des Auslandes, andererseits auch das Eigentum wiederhergestellt werden. Eines der größten Hemmnisse darin ist das Mietengesetz.

Die Baugewerbetreibenden verlangen nicht einen sofortigen Abbau, sondern einen allmählichen, auf Jahre verteilten Abbau, aber schon jetzt muß der Tag festgelegt werden, von dem ab das Haus wieder seinem Besitzer gehört. Weitere Forderungen seien die Befreiung der Wohn- und Lohnabgaben, die Gewährung von Steuerbegünstigungen, Krediten an Industrie und Gewerbe, besonders aber für Bauzwecke als Hypothekendarlehen nach dem Beispiel anderer Länder, in denen dadurch bereits wieder eine intensive Bautätigkeit zum Segen der Gesamtwirtschaft entstanden ist, die Schaffung einer Bundesbauordnung als Rahmengesetz, durch die jede Belastung durch übermäßige öffentliche Herstellungen, wie Straßenbau, Wasserleitung usw. unmöglich gemacht wird. Weiter Vorfragen gegen übermäßige Lohnforderungen, die nicht bis zur Schädigung der Wirtschaft geziehen werden dürfen, die Schaffung des 2400 Stundenjahres im Baugewerbe, wodurch ihm die Möglichkeit gewährleistet werden soll, während der Saison die Zeit auch entsprechend auszunutzen zu können, die Heranziehung der Postsparkasse und der großen Versicherungsinstitute, wie Unfallversicherung, Pensionsversicherungsanstalt usw. zur Gewährung langfristiger Hypothekendarlehen, Förderung des Exportes, des Fremdenverkehrs und alles anderen, was überhaupt zu einer Belebung der Wirtschaft führen kann; dazu gehört auch vor allem die Abschaffung aller Sozialversicherungsversuche, die Einschränkung des staatlichen Unternehmens, denn die öffentlichen Körperschaften haben zu verwalten, aber nicht selbst Unternehmer zu spielen.

Alle diese Wünsche werde das Baugewerbe auch der Regierung zu Ohren bringen. Wie Ing. Cantoni berichtete, werden die Ver-

treter der Baugewerbetreibenden am 13. d. M. vom Gesamtministerium empfangen und dabei werden sie auch diesem maßgeblichsten Faktor ihre Hauptforderung ins Ohr rufen: Schafft Arbeit dem Baugewerbe!

An die Ausführungen des Ing. Cantoni schloß sich eine längere Aussprache. Schlossermeister Soratori beklagte sich, daß bei der Elektrifizierung Tirols gerade das einheimische Gewerbe unbeschäftigt bleibe, da alles fix und fertig über die Landesgrenze her-einkomme; auch beim Bahnhofsbau sei das bodenständige Gewerbe nahezu unberücksichtigt geblieben. Herr Müller regte zur Erleichterung der Kreditbeschaffung im Ausland eine fünfprozentige Zwangshypothek auf den gesamten Realbesitz an; der Ertrag dieser Hypothek solle dann Bauzwecken zugeführt werden.

Ehrenpräsident Wunsch wies auf die Notwendigkeit hin, dem Hausbesitz, der in Friedenszeiten maßgebend für eine gewisse Dezentralisation des Besitzes gewesen sei, wieder zu seinem Recht und damit auch den Wohnungslosen allmählich wieder zu einer Wohnung zu verhelfen. Dadurch steuere man auch der Arbeitslosigkeit und verwandte weite Kreise der Bevölkerung aus rein passiven zu aktiven Konsumenten. Der gegenwärtige Weg bedeute ein Abschneiden einer natürlichen Entwicklung. Mit dem Baugewerbe hängen auch alle anderen Gewerbe und Industrien aufs engste zusammen, weswegen es geboten sei, zur Verteidigung der gegenwärtigen Interessen einen Zusammenschluß aller bürgerlichen Elemente anzustreben.

Herr Barnert-Wien nahm gleichfalls zum Mietengesetz Stellung, betonte die Notwendigkeit für den Gewerbetreibenden, sich auch technisch an den neuesten Fortschritt anzuschließen, besprach Exportförderung, Steuer- und Zollfragen sowie das Submissionswesen, wobei er anregte, es möge auch in Oesterreich das Schweizer Muster eingeführt werden, monach Vertreter der Gewerbevereinigungen zur Beurteilung der eingereichten Offerte herangezogen, und sprach schließlich den Wunsch aus, daß zwischen den Wiener gewerblichen Organisationen und den entsprechenden Tirols immer das herzlichste Einvernehmen herrschend bleiben möge, das ja auch zum Zusammenschluß im Hauptverband geführt hat.

Handelskammerpräsident Reder bezeichnete die Befreiung der Mietengesetzgebung als unbedingte Notwendigkeit für das Baugewerbe und die ganze Volkswirtschaft; freilich werde es nicht gehen ohne große Opfer der bürgerlichen Kreise, denn die Sache sei eben ein Politikum geworden. Die Einwendung, der Hausherr habe doch wenigstens die Substanz seines Besitzes erhalten, der Hypothekengläubiger z. B. habe dagegen alles verloren, könne er nicht gelten lassen. Man dürfe dieses Problem nicht vom Standpunkt der Berechtigung, sondern müsse es von dem der Volkswirtschaft aus betrachten, da sei es aber ganz irrelevant, ob der eine besser, der andere schlechter abgeschnitten habe, sofern die Hauptaufgabe erreicht werde: Arbeit zu schaffen und dadurch den die Wirtschaft befruchtenden Kreislauf des Geldes zu beschleunigen.

Nun verlas Ing. Cantoni eine Entschließung, gleichlautend mit der von der Wiener Kundgebung am 28. v. Mts. angenommenen, über deren wesentliche Forderungen bereits berichtet wurde. Sie fand einstimmige Annahme.

In einem Schlusswort betonte Präsident Angerer, daß die Baugewerbetreibenden nicht daran denken, die Arbeiter- und Angestelltenchaft zu befrängen, sondern daß sie gerade auch für diese Kreise des Volkes Vorfrage treffen, indem sie eben Arbeit schaffen wollen. Wo Arbeit, ist Verdienst, und wo Verdienst, ist Leben für alle. Wir wehren uns aber gegen alle Sozialversuchsversuche, weil wir der Ueberzeugung sind, daß nur die private Wirtschaft es vermag, ein freies Dasein für freie Menschen zu schaffen. Wenn nur Arbeit uns retten kann, wie einst der Staatskanzler Renner sagte, dann dürfen auch keine Mauern gegen die Arbeit aufgerichtet werden. Mit dem Danke an alle Erschienenen und einen Appell, das heute Gehörte auch in weite Kreise ausbreitend hinauszutragen, schloß Präsident Angerer gegen 11 Uhr die Kundgebung.

Verhaftung zweier Schwerverbrecher in Innsbruck.

Der Hochstapler als Juweliendieb.

Die Innsbrucker Kriminalpolizei hat wieder einen großen Erfolg erzielt. Wie berichtet, wurde gestern um 5 Uhr früh im Uhrmacherschäfte Eduard Finzer (Inhaber Georg Finzer), Leopoldstraße 18, die große Auslagenscheibe zertrümmert und daraus mehrere Golduhren und Brillantringe entwendet. Es wurden Juwelen im Werte von zirka 2000 S gestohlen. Der Sachschaden betrug zirka 700 S.

Die Kriminalpolizei hat sofort nach dem Bekanntwerden des Verwegens ausgeführten Einbruchdiebstahles umfangreiche Nachforschungen gepflogen und kaum drei Stunden nach der Tat hatte sie den Dieb erwischt und die gesamte Beute zustandegebracht. Schon um 8 Uhr früh wurde in einem erstklassigen Hotel in Innsbruck der Eindrehverhaftet. Ueber seine Person herrscht vorläufig noch Dunkel; es ist aber sicher, daß man es mit einem Schwerverbrecher zu tun hat. Er war gemeldet unter dem Namen Helmuth Schuberth, Kaufmann, 1903 in Linz geboren. In seinem Besitze fanden sich aber Papiere lautend auf Walter Gvehle aus Innterwalde in Deutschland; er selbst gab an, richtig Karl Döberan zu heißen, Schauspieler und im Jahre 1901 in Linz geboren zu sein. Die Erhebungen werden ergeben, welcher der richtige Name des Eindrehers ist.

Der Dieb war sehr elegant gekleidet, hatte in seinem Besitze tadellose, moderne Einbruchswerkzeuge und Instrumente, die auf sachmännisches Können schließen lassen. Außerdem fand man bei ihm ein neues Fahrrad und eine belgische automatische Armeepistole, Kaliber 9 Millimeter, mit 47 Patronen. Der Eindrehverhaftet, der am 31. März von Wien nach Innsbruck gekommen ist, wurde noch im Laufe des gestrigen Tages dem Landesgerichte eingeliefert.

Zu dem von uns bereits gestern gemeldeten Einbruchdiebstahl wäre noch folgendes nachzutragen: Durch das Gekirr der brechenden Fensterscheiben geweckt, eilten mehrere in der Nachbarschaft wohnende Personen ans Fenster und bemerkten am eingeschlagenen Schauspieler der Firma Finzer einen Mann, der trotz der lauten Rufe nach einem Schußmann seelenruhig die tollbarsten Stücke, das waren einige Brillantringe und Golduhren, auswählte und erst verschwand, als er den Schlüssel des herbeilebenden Besitzers im Schloß knarren hörte. Der Dieb ließ in größter Eile gegen die Heiliggeiststraße und konnte nicht mehr eingeholt werden. Die Verfolgung des frechen Eindrehers wurde von der Kriminalpolizei unter Führung der beiden Kommissäre Schäringer und Reiter sofort aufgenommen.

Der Dieb vom Krankenhaus festgenommen.

Wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, ist aus dem Laboratorium der orthopädischen Klinik des allgemeinen Krankenhauses in Innsbruck ein Röntgenapparat, Marke Goldmann-Hertango, samt Objektiv und Kassetten gestohlen worden. Die Nachforschungen führten zur Verhaftung des Täters, der sich früher als Patient im Krankenhaus befand. Es ist der 1896 in Walschoten, Kreis Tilsit in Ostpreußen geborene und nach Glöckel Bezirk

Unterstützet die Rettungsgesellschaft!

Münster, zukiändige Schuhmachergehilfe und Amateurphotograph Kurt D o d z u w e i t. Er ist bereits mehrmals wegen Diebstahls verurteilt. In seinen Besitz hat man einen Photoapparat, der im November v. J. einem Schneidergehilfen in der Dreihellgenstraße 9 gestohlen wurde. Die Identität des Verhafteten muß erst festgestellt werden. Inzwischen wurde er dem Landesgerichte überstellt.

Wöglers Brief.

Wögl. 7. April.

Auch die Gemeinden haben ihre Epochen, die ihr Gepräge vom Geist erhalten, der in der Gemeindefestube vorherrscht. In Wögl kommt dies besonders zum Ausdruck. Zunächst wuchs die Entwicklung des Ortes als natürliche Folge des Zuzuges von Angestellten der Eisenbahn und der in Wögl selbst und in der nächsten Umgebung aufkommenden Industrien der Dorfgemeinde über den Kopf, als Vorsteher R a y r (gestorben 1905) seines Amtes waltete. Das war die Uebergangsepoche, denn schon unter R a y r drang fallweise der Geist S t e i n b a c h e r wie ein Lichtstrahl durch Steinbacher war ab 1905 Vorsteher und nachmaliger (erster) Bürgermeister des 1911 zum Markt erhobenen Dorfes Wögl, dem die Vereinigung der beiden Gemeinden Kuffsteinisch- und Rattenbergisch-Wögl voranging. Es wurde die Hochdruckwasserleitung gebaut, das Elektrizitätswerk (das allerdings als Privatunternehmen entstanden ist), das Krapfenhaus, die Kanalisierung, der Bahnhofstrassensteig, die Friedhofserweiterung, die Erweiterung der Kirche, die schon erwähnte Vereinigung der beiden Wöglger Gemeinden, die Markterhebung, das 1800-Kriegerdenkmal sowie vielseitige Einflüsse auf Verbesserung der Privatwirtschaften, bezw. Neuerrichtung solcher sind die sichtbaren Werke Steinbachers. Wie er indirekt durch seine Initiative den Fortschritt förderte, ist nur denen erkennbar, die aus objektiver Beobachtung einen solchen Geist zu schätzen wissen. Als Steinbacher inmitten emsigen Schaffens vom Tode dahingerafft wurde, war der Ausbau der Kanalisierung, die Infallierung der Dampfheizung im Schulhause, die Errichtung eines Bezirksgerichtes und die Errichtung einer elektrotechnischen Fachschule von ihm geplant. Er hatte allerdings einen festgeschlossenen Stab frommlichlicher Männer im Gemeindeauschuss um sich, mit deren Mithilfe jedes noch so gewagte Experiment mit größter Zuversicht unternommen werden konnte. — Das war die Ära Steinbacher (1905 bis 1912).

Das gemeindefirtschaftliche Testament Steinbachers fand aber in dessen Nachfolger, dem Bürgermeister Hörhager, seinen Vollstrecker. Hörhager war wohl ein Freund Steinbachers, aber nicht dessen Weggenosse. Hörhager rückte vom Programm Steinbachers vollständig ab und verhängte über die Gemeinde einen wirtschaftlichen Stillstand. In seine Amtszeit fiel auch der Krieg. Die in dieser letzten Zeit einem Bürgermeister auferlegten Aufgaben in Mobilisierungs-, Nachschubs- und Bequartierungsdienst und endlich auch die Vermögenssorgen nahmen Bürgermeister Hörhager völlig in Anspruch. Das war die Ära Hörhager (1912 bis 1919).

Dann wurde V o i n g e r Bürgermeister. Bald wehte wieder ein frischerer Wind in der Gemeindefestube. Voinger fand Zeit, nebst der schwierigen Uebergangsperiode vom Krieg in die Friedenszeit, der Geldentwertung und der Beherrschung der immer noch andauernden allgemeinen Not nicht nur den Schulbetrieb im vollen Umfang (einschließlich der gewerblichen Fortbildungsschule und des Handarbeitsunterrichtes) wieder aufzurichten. Er legte auch den Grundstein zur 1923 eröffneten Bürgerhause. Den Schulhausbau, der schon damals akut geworden war, vermochte er nicht durchzuführen. Er fand nicht den nötigen Rückhalt, wohl aber heftigen Widerstand, den Altbürgermeister Hörhager heraufbeschwor und der bis heute nicht erloschen ist. Voinger hat auch die Gemeindefestube wieder in ein fahrbares Gefesse gebracht. Er trat bei der Gemeinderatswahl 1922 ab und war auch für eine Mitarbeit als Gemeinderat nicht mehr zu gewinnen. Das war die Epoche Voinger (1919 bis 1922).

Und nun trat die Gemeinde in die Ära Dr. A o n g i n i. In diese sollte die Nachholung alles dessen, was vorher als unmöglich oder als verflüchtigt liegen geblieben war, fallen. In der ersten Periode 1922 bis 1925 wurde die Gemeindefestube gebaut, der neue Friedhof angelegt und die Wasserleitung verstärkt, 1923 die Bürgerhause eröffnet und für diese eine Ausschulung unterkunft geschaffen. Seit 1924 läuft die Schulhausbauaufgabe, beengt und behindert durch den Widerstand, den Altbürgermeister Hörhager nun außerhalb des Gemeinderates tätigt. Hörhager rief schon 1919, als der Bau 60 Millionen Kronen gekostet hätte, „ein paar Jahre“ zu warten auf „bessere“ Zeiten. Er rief zwei Jahre später, als der Bau 140 Millionen Kronen gekostet hätte, „ein paar Jahre“ zu warten auf „bessere“ Zeiten und er tat noch heute, wo die Zinsen für die Baukosten pro Jahr höher zu stehen kommen als seinerzeit der ganze Bau, „ein paar Jahre“ zu warten. Der beharrliche Widerstand gegen den Schulhausbau, der bisher in fünf Protesten gegen Gemeinderatsbeschlüsse zum Ausdruck gebracht wurde, führte beinahe zum Beschluß des Gemeinderates, sich aufzulösen. Die zweite Periode der Ära Dr. A o n g i n i läßt sich stürmisch an. Besonders die nächste Zeit wird in vielen Belangen eine entscheidende Lösung bringen — bringen müssen. Wenn der bestehende Gemeinderat weiter zu antworten hat, umfomehr.

In Wögl bewegt die Gemüter aber nicht bloß der Gemeinderat — es besteht hier auch ein gefelliges Leben. Aus diesem heraus wurde bei Beginn der verflochtenen Saison die Unterbindung der modernen Tänze auf Grund eines vom Vergnügungsausschuss im Gemeinderat gestellten Antrages mit sehr gemäßigten Befehlen aufgenommen aber wieder eingehalten. Wiener, Linzer und Grazer Blätter machten sich über diese Maßnahme lustig — andere, insbesondere böhmische Blätter, besoffen sie.

Wögl beherbergt eine Ortsgruppe der Innsbrucker Urania, die im kommenden Winter großzügig ins Zeug gehen will. Ferner zwei gutgeschulte Gesangsvereine, drei Musikkapellen, ein Streichorchester und einen Kirchenchor, der alle Arten Gesang und Musik pflegt, einen strammen Turnverein und zwei Theatergesellschaften. Daß auch viele wirtschaftliche Vereinigungen bestehen, ist wohl selbstverständlich. Es werden also hier nicht bloß nebenbei moderne Tänze verboten, sondern auch erfolgreiche soziale und wirtschaftliche Kulturarbeit geleistet — soweit nicht dagegen protestiert wird.

Theater+Musik+Kunst

— Stadtheater Innsbruck. Freitag halb 8 Uhr abends letzte Urania-Vorstellung zu kleinen Preisen „Johannseuer“, Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann. Inszenierung Geo Le Bret. Nichtmitglieder der Urania zahlen die kleinen vollstämmlichen Preise. Samstag halb 8 Uhr abends Gastspiel Karl Böhm vom Johann-Strauß-Theater in Wien: Zum erstenmal „Der Driem“, Operette in drei Akten von Ernst Rarißka und Bruno Granichstaedten. Musik von Bruno Granichstaedten. Alexander — Karl Hanu a. G. und Dolly — Berit Weingart a. G. In Szene gesetzt und die Tänze arrangiert vom Spielleiter Oswald Czechowsky. Vollständig neue Ausstattung. Sensationeller Erfolg bei der Ausführung am Theater an der Wien und auf allen größeren Operettenbühnen. Vorverkauf an der Tageskasse. Am Montag als Vorstellung der Arbeiterkammer zu kleinen Preisen mit allgemeinem Zutritt „Der wahre Jakob“ von Arnold und Bach mit Theo Knapp in der Titelrolle. Vorverkauf ab Freitag an der Tageskasse.

— Musikverein Innsbruck. In seinen beiden größten Orchesterwerken, der Dante- und Faust-Symphonie, hat F. List den Tappus der mehrstimmigen Symphonie wieder aufgenommen und das musikalische Geschehnis in den Rahmen eines bestimmten program-

matischen Vorwurfs eingepaßt. War es in der Dante-Symphonie die abgestufte Reihe der Verdammnis, des Fegefeuers und des Paradieses, so ergab sich in der musikalischen Nachdichtung des Faust die Gruppierung Faust, Gretchen, Mephisto mit dem Chorus mgelus als weihenollen Abschluss. Die Solopartien werden von Kammerfänger Hermann Gallos der Wiener Staatsoper bestritten, während sich für den Männerchor der deutsche Männergesangsverein in dankenswerter Weise zur Verfügung stellte. Die Ausführung findet am 16. April im großen Stadtsaal statt. — Heute 6 Uhr abends Orchesterprobe. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

— Zweiter Kammermusikabend des Bohème-Trios heute im Musikvereinsaal. Beginn 8 Uhr abends. Restliche Karten in der Musikalienhandlung Johann Groß und an der Abendkasse.

— Lustige Hermann-Wagner-Abende im Hotel „Grauer Bär“. Hermann Wagner ist den Innsbruckern kein Unbekannter mehr. Ungeliebt in jedem Frühjahr kommt er mit seinem ausgezeichneten Künstlerpersonal nach Innsbruck. Auch heuer hat Hermann Wagner wieder die zwei Lieblinge des Vorjahres mitgebracht: Marie H a r a l d und Wanda von W o l z o g e n. Beide Künstlerinnen servieren nicht nur ihre Darbietungen, sondern erleben sie, daher die großen Wirkungen auf das Publikum. Wagner selbst versteht es als vorzüglicher Regisseur, sein Publikum sofort in jede gewünschte Stimmung zu bringen. Weiter hat Wagner einen prächtigen Bariton mit Lajos K ö r ö s y mitgebracht. Um Abwechslung in das Programm zu bringen, werden einige entzückende Einakter in virtuoser Weise gespielt, in denen Fr. Sourmann ihre reise Schauspielkunst zeigt. Tom T h o m a s am Klavier bringt eigene Vorträge und zwingt das Publikum in den Bann seiner Vortragskunst. Anderweitige Verschickungen rufen die Künstlergruppe bald wieder von hier ab, so daß die Innsbrucker nur wenige Tage Gelegenheit haben, diese erstklassige Künstlertruppe kennen zu lernen.

— Radio Wien 531. 8.15 Uhr: Orchesterkonzert des Wiener Symphonieorchesters.

— Radio Graz 402. 8.15 Uhr: Bläserquartett Bude aus der Grazer Oper. 9.10 Uhr: Lustiges Allerteil.

— Das Burgtheaterjubiläum. Wien, 8. April. Heute fand im Unterrichtsministerium im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich des 150jährigen Bestandes des Burgtheaters ein Frühstück statt, an dem u. a. Bundeskanzler Dr. R a m e t und mehrere Mitglieder der Regierung sowie die leitenden Funktionäre der in Betracht kommenden Ministerien, der Generalintendant der Dresdener Bühne K e u t e r und der Direktor der Grazer Bühnen M o d e s sowie zahlreiche Schauspieler und Mitglieder des Kanzlei- und technischen Personals des Burgtheaters teilnahmen. Bundesminister für Unterricht Dr. Schneider gedachte der Bedeutung des Burgtheaters, worauf das älteste Burgtheatermitglied Hofschauspieler D e o r i e n t dem Minister im Namen der ausgezeichneten Burgtheatermitglieder dankte. Die Jubiläumsfeierlichkeiten fanden abends mit einer Festvorstellung Sessings „Rinna von Barnhelm“ ihren Abschluss.

Lichtbilder-Vortrag 4261 Kunst- und Geschlechtsleben wilder Völker Montag, 8 Uhr abends, großer Stadtsaal von Dr. Otto Hödel, Karten im Innsbrucker Musikhaus, Museumstraße 19.

— Titel- und Ordensverleihungen am Burgtheater. Wien, 8. April. Aus Anlaß des 150jährigen Jubiläums des Burgtheaters hat der Bundespräsident eine Reihe von Auszeichnungen verliehen, so dem Direktor des Burgtheaters H e r r e r i c h, dem Regisseur Albert H e i n e und dem früheren Burgtheaterdirektor Max B a u f e n den Hofratsstitel, dem Vorstande des Ausstattungswesens Waler Kemignus B e y t i n g den Titel Professor, weiter den Hofschauspielern Max D e r r i e n t, Georg K e i m e r s und August W i l b r a n d t das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich, den Hofschauspielerinnen B l e i b t r e u, R e d e l s t e n, W o h l g e m u t h, A b a c h - K e t t i n g sowie dem Hofschauspieler J e s t h a, dem Burgschauspieler A r n e t und dem Theaterarzt Dr. B r e n n e r b e r g das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich; ferner den Hofschauspielerinnen M a r b e r g und W i l t e, den Hofschauspielern H ö h l i n g und M a r z, den Burgschauspielern S e y d e l m a n n, S i e b e r t, S t r o h n g und M a n a c h o f e r das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich und schließlich dem Kapellmeister Huber, Kanzelldirektor M o l l i t z e r und Bühneninspektor W i l h e l m die Goldene Medaille. Die Hofschauspieler T r e p p e r, M o s e r, D e r r i e n t - K e i n h o l d und S e w i n s t h wurden zu Ehrenmitgliedern des Burgtheaters ernannt. Den Hofschauspielerinnen M a r i a M a y e n und M a r i a M a y e r, den Burgschauspielern A s t a n und T h o l e r wurde der Titel eines österreichischen Kammerhofschauspielers verliehen.

— Die Klagenfurter Theaterkrise. Wien, 8. April. Wie berichtet, kam aus dem Provinzialtheaterort die Krise am Klagenfurter Theater zur Sprache. Nun ist heute an den Bühnenverein ein Beschluß der Mitglieder des Klagenfurter Theaters eingelangt, worin erklärt wird, daß die Mitglieder in eine Kürzung der Spielzeit unter keinen Umständen einwilligen. Dieser Beschluß findet auch die Zustimmung des Vorstandes des Bühnenvereines. Da nun das Klagenfurter Theater auf Grund seiner Einnahmen und Zuwendungen nicht in der Lage ist, die Spielzeit im bisherigen Ausmaß ausrechtzuhalten, wird das Theater aller Voraussicht nach in der nächsten Spielzeit nicht geöffnet werden können.

Tunnen+Sport+Spiel

Schnee- und Wetterberichte.

Erzster Hütte: Schneehöhe 110 Zentimeter, Firmstunde. Alle Touren hervorragend. Abfahrt bis 1200 Meter sehr gut.

St. Anton: Höhensagen 60 bis 80 Zentimeter Hart- und Pulverschnee, Stöße in der Höhe gut. Prachtvolle Schneeverhältnisse für Hochtouristen.

St. Christoph: 150 Zentimeter Schneehöhe.

Sportverein Innsbruck gegen F. C. Amateure. Am Sonntag den 11. April eröffnete der F. C. Amateure (ehemals Christlich-deutscher Turnverein) seine diesjährige Saison. Er tritt in seiner besten Aufstellung an und wird dem Sportverein Innsbruck gegenüberzutreten. Man darf also auf das erste Spiel der Amateure gespannt sein, das sicherlich einen spannenden Kampf abgeben wird. Das Spiel beginnt um 10 Uhr vormittags und findet am Hünzlerplatz in der Höttingergerau statt. Der Sportverein stellt folgende Elf: Schmid 1; Dr. Seiner, Schöpf; Stöckl, Salcher, Uhl; Schmid 3, Hinterwaidner, Willinger, Pfanzner, Schmid 2.

Innsbrucker A. C. gegen F. C. Beididena. Es wird uns berichtet: Dieser Wettkampf findet am Sonntag den 11. April am Hünzlerplatz statt. Beginn 10 Uhr vormittags; Referees von halb 9 Uhr. Der F. C. A. C. tritt heuer zum erstenmal in Innsbruck an. Da auch Beididena die Form verbessert hat, ist ein scharfer Kampf zu erwarten. Der Ausgang dieses Kampfes gilt zugleich als Maßstab für die kommende Meisterschaft.

Tiroler Fußballverband. Freitag halb 8 Uhr Vorstandssitzung im Rathaus „Wahles Köhl“, Kriebachgasse.

Meisterschafts-Eröffnungsspiel. Am Sonntag findet auf dem Hünzlerplatz in der Höttingergerau das erste Meisterschaftsspiel der

B-Klasse statt. Um 4 Uhr tritt der Sportverein Hötting dem F. C. Bormwärts im Kampfe um die Punkte entgegen. Vorher spielen die beiden Reservemannschaften. Hötting wird den Kampf mit der kompletten Elf bestreiten.

Der Sieg des Schwimmmeisters Kademacher in Amerika. Berlin, 8. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus New York: Der dritte Tag der amerikanischen Schwimmmeisterschaften im Hallenbad der Chicago Athletic Association brachte gestern abends endlich das seit langem mit größter Spannung erwartete Zusammenreffen des deutschen Meisters Erich Kademacher mit Walter Spence in der internationalen amerikanischen Meisterschaft im 200-Yard-Brustschwimmen. Erst in den letzten 20 Yards gelang es dem deutschen Meister, in einem aufregenden Finish Spence niederzuringen. Mit einem Vorsprung von nur einem Fuß ging Kademacher als Sieger durchs Ziel und stellte mit 2:46 eine neue Höchstleistung auf. Tösende Beifall überschüttete Kademacher, als er das Wasser verließ.

Gerichtszeitung

Ehrestreitigkeiten.

Innsbruck, 9. April.

Ein Bundesbahnschaffner hatte, nicht zum erstenmal, mit seiner Frau einen bewegten Streit. Der Anlaß dazu war zwar ganz unbedeutend, aber wie es schon so ist, erhitzten sich durch den Streit die Gemüter beider Streitparteien immer mehr und schließlich griff die Frau, nachdem sie von ihrem Manne einen Schlag ins Gesicht erhalten hatte, nach einer großen Porzellanvase und warf diese ihrem Manne an den Kopf. Die Schüssel ging in Scherben; davon lag ein ganzes Paket dem Bezirksrichter Dr. K o l l n b e r g e r, vor dem sich gestern die reiche Ehefrau zu verantworten hatte, als „corpus delicti“ vor. Die Frau gab die wenig liebevolle Behandlung ihres Mannes zu, suchte sich aber damit zu entschuldigen, daß sie durch die Dürre, die sie erhalten hatte, so in Aufregung geraten sei, daß sie irgend etwas ihrem Manne habe „hinaufschlagen“ müssen, um ihrem Zorne Luft zu machen. Da die beiden streitbaren Ehegatten sich nach dem Vorfall wieder versöhnt haben und heute, so weit ihre erregten Temperamente es zulassen, in schönster „Harmonie“ leben, hat der Mann, von einer Bestrafung abgesehen. Der Richter verurteilte die Angeklagte angesichts der warmen Fürbitte durch den Rißhandelshen nur zur Strafe eines Verweises. Die Frau dankte für die Milde und nahm das Paket mit Scherben mit nach Hause, um es als „Warnungszeichen“ in der Wohnung aufzulegen.

Ein zweiter Ehestreit wäre bald schlimmer ausgegangen. Herr und Frau A. gerieten, auch wieder wegen einer Richtigkeit, in Streit. Der Mann, ein Häne von Gestalt, hatte dabei, wie er gestern selbst zugab, auf seine Frau „a bißl losgeschlagen“. Die Frau wieder griff nach einem schweren Küchenmesser, mit dessen breitem Rücken sie auf ihren lieben Gatten losging. Schließlich mußte der Mann sich als unterlegen bekennen und mit einem tiefen Schnitt am Halse, der bis auf den Kehlkopf reichte, den Kampfplatz verlassen, um ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Zum Glück war die Verletzung, die auch hätte tödlich ausfallen können, eine leichte und heilte rasch. Auch in diesem Falle haben sich die streitbaren Eheleute bereits versöhnt und der Mann hat, seine Frau straflos zu lassen. Der Richter begnügte sich auch in diesem Falle damit, einen strengen Verweis zu erteilen.

Eine unehrliche Hausfrau.

Die Marie Steidl aus Schwaz bezog bei einer Innsbrucker Firma vor zwei Jahren Tegtwaren um 24 Schilling, die sie auf Kommission zum Wiederverkauf erhielt; die Steidl verkaufte zwar die Waren, blieb aber bis heute den Kaufpreis schuldig, bezw. verbrauchte den Erlös für sich. Da wiederholte Mahnschreiben ohne Antwort blieben, erstattete der Kaufmann die Anzeige. Steidl, die wegen Eigentumsdiebstahls schon mehrmals bestraft ist, wurde wegen Veruntreuung zu einer Woche Arrest verurteilt.

Alter schlägt vor Torheit nicht.

Der 65jährige Karl G. stand gestern das erste mal vor dem Richter. G. hatte vor Jahren einem Handelsmann eine Hypothek von 700.000 Kronen vermittelt. Voriges Jahr nun wollte der Besondere die Hypothek zurückzahlen, die Geldgeberin verweigerte aber die Annahme des Geldes, weil sie eine Aufwertung des Betrages verlangte. G., der selbst der Geldgeberin geraten hatte, auf einer Aufwertung zu bestehen, besuchte nun eines Tages den Schuldner und teilte ihm mit, daß über sein Einwirken die Gläubigerin sich bereit erklärt habe, den Betrag ohne Aufwertung entgegenzunehmen. Der Schuldner übergab nun dem Vermittler G. in zwei Raten 70 Schilling, zur Tilgung seiner Schuld. G., der das Geld für sich behalten wollte, übergab den Betrag nicht der Gläubigerin, sondern verwendete ihn für seine eigenen Zwecke. Natürlich kam der Schwindel bald auf und G. wurde wegen Betruges unter Anklage gestellt; er gab seine Verletzung zu, machte aber große Kollage geltend. Der Richter verhängte eine bedingte Arreststrafe von zwei Wochen, bei dreijähriger Probezeit.

§ Der Skandal des „Abend“. Wien, 8. April. Im Prozeß Weis-Fuchs wurden zunächst die beiden Angeklagten einvernommen, die sich beide für nicht schuldig erklärten. Weis hielt eine zweite zweistündige Verteidigungsrede, worin er hauptsächlich erklärte, daß er es gar nicht notwendig hatte zu erpressen, weil er ja ein großes Einkommen hatte. Nach Abschluß des Verhöres wurden Weis und Fuchs konfrontiert. Fuchs betastete hiebei Weis. Es kam zu einer lebhaften Szene. Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen und auf morgen 9 Uhr vormittags vertagt.

Aus aller Welt

Landtagswahlen in Liechtenstein.

Maduz, 7. April. Die am Ostermontag durchgeführten Neuwahlen für den Landtag in Liechtenstein ergaben für die Regierungspartei und Volkspartei wie bisher neun Mandate und für die oppositionelle Bürgerpartei sechs Mandate.

Schwere Brandkatastrophe in Oberösterreich.

21 Bauernhöfe eingäschert.

AB. Linz, 8. April. Heute nachts brannten in Steindorf bei Seewalchen 21 Gehöfte bis auf die Grundmauern nieder. Den Flammen fielen mehrere Kinder, sowie der größte Teil der Habselegkeiten und Einrichtungengegenstände der betroffenen Bevölkerung zum Opfer. Menschenleben sind, soweit bis jetzt bekannt ist, nicht zu beklagen. Das Feuer scheint gelegt worden zu sein. Der mutmaßliche Brandfänger, ein herumziehender Dorfbleicher, wurde von der noarmerie verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Die Feuerwehr stand dem heerrückenden Element machtlos gegenüber, da infolge des herrschenden Windes innerhalb einer Viertelstunde die halbe Ortschaft in Flammen stand.

Weitere vier Brände.

W. Linz, 8. April. In der Brandkatastrophe von Steindorf wird weiter gemeldet: Da nahezu alle Gabelstiele der Bewohner in Flammen ausgegangen sind, herrscht gegenwärtig besonders an Kleidern, Schuhen, Wäsche usw. die grösste Not.

Ein Gattenmord nach sechs Jahren aufgedeckt.

Dresden, 8. April. (Wolff.) Im April des Jahres 1920 war der oer Einwohnerwehr angehörende Gerichtsassessor Otto Donner in seiner Villa in Niederlöbnitz erschossen aufgefunden worden.

Die Teilnahme Deutschlands und Oesterreichs am Eucharistischen Kongress in Chicago.

W. Berlin, 8. April. Der „Newyorker Staatszeitung“ wird aus Chicago berichtet, daß die ehemalige Reichskanzler Dr. Marx und Dr. Wirth, der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, Kardinal Faulhaber, Kardinal Bissl, die Bischöfe von Freiburg und Osnabrück und Fürst Alois von Wüstenstein, der Vorsitzende der Generalversammlung deutscher Katholiken am Ende Juni in Chicago tagenden Eucharistischen Kongress teilnehmen werden.

Begründung einer deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft in Rheinfelden.

W. Köln, 8. April. Gestern abends vereinigte sich eine große Anzahl hervorragender Vertreter von Wirtschaft, Politik und Kultur zur Begründung einer deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft in Rheinfelden nach dem Vorbild der österreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft in Wien und der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft in München.

Verlobung des Prinzen von Wales.

Berlin, 8. April. Wie die „S. S. am Mittag“ berichtet, heiratet amerikanische Blätter, daß sich der Prinz von Wales mit Lady Mary Cambridge verlobt hat.

Die religiösen Kämpfe in Kalkutta.

Kalkutta, 8. April. (Wolff.) Heute kam es zu neuerlichen Zusammenstößen, bei denen vier Personen getötet und zehn verwundet wurden.

* Der Glückwunsch des österreichischen Heeres an Hindenburg. Wien, 8. April. Bundesminister Baugoin hat den Reichspräsidenten von Hindenburg anlässlich des

60jährigen Militärjubiläums im Namen des Bundesheeres Glückwünsche, Reichspräsident von Hindenburg erwiderte mit einem herzlichen Dankestelegramm.

* Die Freigabe des österreichischen Eigentums in Amerika. Washington, 7. April. „Associated Press“ meldet: Der österreichische Gesandte in Brüssel hat beim Staatsdepartement angeregt, daß die Regelung der österreichischen Ansprüche aus dem beschlagnahmten Eigentum gemäß der vorgeschlagenen Regelung der deutschen Ansprüche erfolge.

* Dr. Heinrich d'Elvert †. Wien, 8. April. Gestern starb hier der frühere Abgeordnete des vormaligen österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Heinrich d'Elvert. Er war der Führer der Deutschfreiwirtschaftlichen in Mähren. 1853 in Brünn geboren, widmete er sich nach Ablegung der Studien dem Gerichtsdieneramt. Als Oberlandesgerichtsrat in Brünn wurde er in den Gemeinderat, 1896 in den Landtag und 1897 in den Reichsrat gewählt.

* Die Verwaltung des Burgenlandes. Wien, 7. April. Bezüglich des Oesterreich zugesprochenen Teils von Westungarn (Burgenland) ist die Uebergabe der Verwaltung noch immer nicht beendet. Jetzt hat Oesterreich von den ungarischen Gerichten die die Vormundschaft und das Pflegschaftswesen betreffenden Akten übernommen und ist endlich in dieser Richtung selbständig geworden.

* Die Erhöhung der Bierpreise in Wien. Der österreichische Brauereiverband hat, wie berichtet, eine Erhöhung der Bierpreise angekündigt. Die Sinaufforderung der Preise beträgt bei den Bieren mit minderer Güte bis 18 Prozent. Die Neuregelung der Bierpreise beruht auf Verabredung der österreichischen Brauereien und bildet den Friedensschluß in dem Konkurrenzkampf zwischen der Wiener Brauerei und der Brauindustrie der Bundesländer. In den letzten Jahren hat vor allem das steuerliche Bier seinen Absatz am Wiener Markt vergrößert. In jedem Bezirk gibt es zahlreiche Gasthäuser, die ihren Ruf durch den Ausschank von feinsten Bieren begründet haben und durch ihren billigen Speisestuhl geradezu zu Volksrestaurants wurden. Es war kein Geheimnis, daß diese Betriebe zum Teil von den großen feinsten Brauereien finanziert wurden und dadurch bei der Verabreichung der Speisen sich mit einem geringen Nutzen begnügen konnten. Die finanzielle Beteiligung an den verschiedenen Wiener Gasthäusern war eines der Hauptmittel der feinsten Brauereien, den Ausschank ihrer Brauerzeugnisse in Wien zu vergrößern und beziehungsweise die feinsten Biere einzuführen. Der Vorstoß der Brauindustrie der Bundesländer vor in Wien erst dadurch möglich geworden, daß der Vertrag des Brauereiverbandes, der die Anlieferung von Bier nach Wien seinerzeit kontingentiert, abgelaufen war und nicht erneuert wurde. Dadurch konnten die feinsten Brauereien sich in einen Wettbewerb mit der Wiener Brauindustrie einlassen. Der Friedensschluß zwischen den österreichischen Brauereien ist nun dadurch zustande gekommen, daß die Anlieferung von Bier nach Wien wieder kontingentiert wurde, wobei das neue Kontingent eine Erhöhung um das Fünffache erfährt. Gleichzeitig wurde aber, wie bereits geschrieben, der Bierpreis hinaufgesetzt. Es wird also die Friedenspreise auf Kosten der Konsumenten gerückt. Die niederösterreichische Landesregierung hat sich mit der von den Brauereien willkürlich und ohne jede vorherige Ankündigung durchgeführten Erhöhung der Bierpreise befaßt. Es wurde darauf hingewiesen, daß diese Erhöhung bei den derzeitigen Gestenpreisen und da auch keine Erhöhung der Bierpreise erfolgte, unbegründet sei. Sie beantragte daher den Finanzreferenten des Landes entsprechende Steuermaßnahmen gegen diese Unternehmungen zu ergreifen, damit ein Teil dieses Mehrgewinnes im Wege des Landes wieder der Allgemeinheit zugute komme.

730 Spargelgelegenheiten im Jahr

haben Sie, wenn Sie morgens und zur Jause Ihren Kaffee nur mit

Titze Feigenkaffee

bereiten; er ist außerordentlich starkkräftig und sparbar im Gebrauch.

* Starke Rückgang des Oesterreichs in Wien. Wien, 7. April. Die Generaldirektion des Oesterreichischen Bundesbahnen teilt mit: In der Zeit vom Freitag bis Montag wurden von den Wiener Bahnhöfen mit 1024 regelmäßigen und 119 Erforderniszügen 472.000 Reisende befördert. In der gleichen Zeit sind mit 1036 und 141 Erforderniszügen 591.000 Reisende angekommen. Insgesamt wurden daher mit 2235 Zügen 1.063.000 Reisende von und nach Wien befördert. Demgegenüber aus diesen Ziffern ein Massenverkehr ersichtlich ist, so ist die Frequenz gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um ungefähr zwanzig Prozent zurückgefallen und beträgt der Rückgang bei den von Wien abfahrenden Reisenden sogar 30 Prozent. Dies zeigt, daß die ungünstige wirtschaftliche Lage auch in der Abnahme von Bergnütigungs- und Erholungsfahrten ihren Ausdruck findet.

* Schlimme Unterlassung. Mannheim, 7. April. Vor dem Mannheimer Schöffengericht hatte sich ein Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Dr. M., wegen Betrugs zu verantworten. M. hatte zwei Patienten, die sich für syphilitisch angestuft hielten, das Borhandensein von Bazillen als wahrheitlich hingestellt. Er hatte untersucht, Blutproben, die er den Patienten entnahm, zur Untersuchung nach Heidelberg zu schicken, dies aber nicht getan. In dieser Unterlassung erblickte die Anklage den Betrug. Die Diagnose des Arztes hatte bei dem einen der Patienten die tragische Folge, daß der Mann von der jenen Idee ergriffen wurde, er sei syphilitisch, und aus Verzweiflung sich erhängte. Zwar nach diesfälliger Verhandlung freigesprochen, aber nicht, wie es im Urteil hieß, weil man von seiner Unschuld überzeugt sei, sondern weil der Beweis nicht zu führen war.

* Neue deutsche Flugzeuge für Zeitungsbeihilfe. Berlin, 8. April. Im Flughafen Tempelhof wurden heute vormittags drei Flugzeuge des Verlages Wittenberg, „B. 3. I, B. 3. II und B. 3. III“ getauft, die in den Dienst der Zeitungsbeihilfe gestellt werden sollen.

* Großfeuer in einer heftigen Kunststraße. Cassel, 8. April. Heute vormittags gegen halb 10 Uhr brach in der Kunststraße von Otto Bogt ein Großfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit den ganzen Mitteltrakt ergriff. Sämtliche Maschinen liefen den Flammen zum Opfer.

* Den Zwangsmieter erschossen. Aus Eisenach wird berichtet: In dem Nachbarort Wulha erschoss der Hausbesitzer Duendel seinen seit drei Jahren zwangsweise einquartierten Mieter, den Arbeiter Lange. Der Täter wurde in Haft genommen. Zwischen Hausbesitzer und Mieter bestand seit längerer Zeit ein sehr gespanntes Verhältnis. Duendel hatte vor die Kellertür des Lange einen Wagen geschoben, so daß letzterer nicht in den Keller konnte. Hierüber waren sie in Streit geraten, der zu der furchtbaren Tat führte.

* Der deutsche Reparationsagent protestiert gegen einen Steuerzuschub. Berlin, 7. April. Der deutsche Reparationsagent hat gegen den vom Reichstag beschlossenen Zuschub der Biersteuererhöhung bis zum 1. Jänner 1927 protestiert. Der Einspruch wird mit dem Hinweis auf zu befristende Steuerzusätze begründet, wenn im neuen Reparationsjahr, das vom 1. September abläuft, infolge der erhöhten Reparationszahlungen und eines zu erwartenden Rückganges des Konjunks eine dementsprechend stärkere Heranziehung der Einkommensbesteuerung notwendig wird. Sollte es den deutschen Behörden nicht gelingen, die Zustimmung des Generalagenten zu erhalten, so würde die Entscheidung des Frage gegebenenfalls einem internationalen Schiedsgericht gemäß den Bestimmungen des Dawes-Planes vorgelegt werden müssen.

* Eisenbahnunglück in Nordböhmen infolge Abbaues der deutschen Beamten. Warnsdorf, 7. April. In der Station Brims entgleiste früh der Schnellzug Reichenberg—Eger und fuhr infolge falscher Weichenstellung auf einen Güterzug auf, wobei die 45 Wagen weit fort, teilweise ineinander, hob stürzte aus den Schienen und verlegte dadurch das Geleise. Auch die Schnellzugsmaschine und Garnitur wurden arg zertrümmert. 17 Personen wurden meist leicht verletzt und mit einem Hilfszug nach Peips gebracht. Ein ungehobelter Angestellter, der an Stelle eines abgebauten Deutschen Dienst machte, hatte die Weichenstellung verlegt. Der deutsche Zugführer Weiß erkannte die falsche Einfahrt und verhinderte durch Bremsen und Rückdampf eine furchtbare Katastrophe.

* Eine missglückte Selbstoperation. Warnsdorf, 7. April. Johann Seidl, der Sohn des Oberförsters in Oberreititz bei Warnsdorf, sollte dieser Tage zum Doktor der Medizin promoviert werden. Drei Tage vor der Promotion führte er an sich selbst eine Nierenoperation aus. Er war nicht geschickt genug und erlag seinen Verletzungen in wenigen Stunden.

* Polnische Justiz. Breslau, 7. April. Vor dem Gericht in Kattowitz hatte sich der Banditenführer Gorka, der während der Plebiszitenzeit wegen Erschießung eines englischen Sergeanten zu lebenslänglichem Kerker verurteilt worden war und später aus dem interalliierten Gefängnis in Mainz entflohen

(Nachdruck verboten.)

Das Tal des Grauens.

Von A. Conan Doyle.

So entschlossen trat der Kapitän auf, daß sowohl Macmurdo wie der Vogenmeister sich in die Kage fügten. Dem letzteren gelang es jedoch, dem Hästling vor dem Fortgehen einige Worte zu sagen.

„Ich wünsche Ihnen alles Gute,“ sagte der Meister mit einem kräftigen Händedruck. „Ich werde sofort zu Reilly, dem Rechtsanwalt, gehen und sehen, daß er die Verteidigung übernimmt. Selen Sie ganz unbeforgt, man wird Ihnen nichts anhaben können.“

Danach gab der Polizeikapitän den Befehl, Macmurdo zum Polizeibüro zu bringen. Es war inzwischen dunkel geworden, und ein Schneesturm legte durch die fast menschenleeren Straßen. Die wenigen Leute, die unterwegs waren, liefen zusammen und bewarfen den Gefangenen, ermuntert durch die Dunkelheit, mit Schimpfwörtern.

„Hängt den verfluchten Rächer auf!“ riefen sie. „An die Laterne mit ihm!“

Nach einem kurzen, rein formellen Verhör von Seite des diensthabenden Beamten wurde der Gefangene in eine Zelle geführt. In dieser fand er bereits Baldwin und drei andere seiner Genossen von gestern abends vor, die alle am Nachmittag in Haft genommen worden waren und nun der Verhandlung am nächsten Morgen entgegen saßen.

Der lange und mächtige Arm der Freimänner reichte indessen sogar in diese inneren Ringmauern des Gefängnisses hinein. Spät abends kam der Gefängniswärter und brachte für jeden der Gefangenen ein Bündel Bettzeug, dem er einige Flaschen Whisky, Gläser und ein Spiel Karten entnahm. Redend und ohne nur am folgenden Tag bevorstehenden Verhandlung auch nur einen Gedanken zu widmen, verbrachten sie die Nacht.

Ihre Sorglosigkeit war, wie sich alsbald herausstellte, nur zu berechtigt. Der Untersuchungsrichter kamte auf Grund des Beweismaterials zu seinem Schuldspruch kommen. Die Setzer und Drucker hatten infolge des

trüben Lichtes und ihrer Bestürzung die Angreifer nicht deutlich genug gesehen, um beschwören zu können, daß sich die Beschuldigten unter den Angreifern befunden hätten, obwohl sie es glaubten. Als sie der gewandte Rechtsanwalt, den Macginty für die Verteidigung bestellt hatte, einem Kreuzverhör unterzog, wurden ihre Aussagen noch unbestimmter. Das Opfer der Tat hatte bei seiner kommissarischen Vernehmung bereits zu Protokoll gegeben, daß er, durch die Blödsinnigkeit des Ueberfalles völlig überrascht, nichts Anders in Erinnerung behalten hatte, als daß der erste Mann, der ihn schlug, einen Schnurrbart trug. Außerdem ergab sich aus der übereinstimmenden und im bestmöglichen Ton vorgebrachten Aussage von sechs Bürgern, einschließlich jenes hohen städtischen Wächters, des Kaisers Macginty, ganz einwandfrei, daß die Beschuldigten zur Zeit der Tat und weit darüber hinaus im Union-Haus Karten spielten. Es erübrigte sich, zu sagen, daß sie alle vom Gericht mit einer Begründung freigelassen wurden, die fast einer Entschuldigung für die ihnen auferlegten Unannehmlichkeiten gleich kam. Daran schloß sich eine ziemlich unverblühte Verwarnung Kapitän Marvins wegen Uebereifer in der Ausübung seines Dienstes.

Die Entscheidung des Gerichtes wurde von den Zuhörern der Verhandlung, unter denen Macmurdo viele bekannte Gesichter wahrzunehmen glaubte, mit lautem Beifall aufgenommen. Die Vogenbrüder lachten und schwenkten die Hüte, andere dagegen saßen mit zusammengekniffenen Lippen und düster blickenden Augen da, als die Beschuldigten die Anklageabart verließen. Einer von diesen Unzufriedenen, ein kleiner, dunkelhäutiger, entschlossener Mensch, sagte seine Gedanken und die seiner gleichgesinnten Freunde in Worte, als die freigelassenen Hästlinge an ihm vorbeizogen: „Ihr verfluchten Mörder!“ rief er. „Wir werden euch doch noch hängen sehen!“

5. Kapitel.

Die trübste Stunde.

Während Macmurdo im Verlaufe der Zeit die Gunst seiner Genossen in immer höherem Maße gewann, ver-

lor er sie an anderer Stelle, die ihm unendlich mehr galt. Ettie Shafers Vater wollte nichts mehr mit ihm zu tun haben und verbot ihm sein Haus. Ettie selbst liebte ihn zu sehr, um ihn ganz aufzugeben, aber eine innere Stimme warnte sie vor dem, was kommen würde, wenn sie sich an einen erkälten Verbrecher ketzte. Nach einer schlaflosen Nacht erschloß sie sich eines Morgens, mit ihm zu sprechen — voraussichtlich zu letzten Mal — und noch einen Versuch zu machen, ihn von dem schlechten Einfluß, unter dem er stand, zu befreien. Sie suchte ihn in seinem Heim auf, was er so oft von ihr erbeten hatte. Er saß am Tisch des Wohnzimmers mit dem Rücken gegen die Tür und hatte einen Brief vor sich. Ihre jugendliche Schalkhaftigkeit — sie war erst neunzehn — regte sich bei diesem Anblick. Er hatte ihr Eintreten nicht gehört. Auf den Zehenspitzen schlich sie sich näher und legte ihre Hand auf seine leicht gebeugte Schulter.

Wenn es ihre Absicht gewesen war, ihn zu überraschen, so gelang ihr dies in einem Maße, das sie selbst überraschte. Wie ein Tiger sprang er auf sie zu, umfaßte mit seiner rechten Hand ihre Gurgel. Mit der anderen zerfnüllte er im selben Augenblick das vor ihm liegende Papier. Eine volle Sekunde lang stierte er sie wie von Timen an, dann wich seine Ueberraschung und die Wildheit, die sein Gesicht völlig entstellte, — ein Anblick, vor dem sie entsetzt zusammengefahren war, — und machte stürmischer Freude Platz.

„Du bist!“ rief er, sich den Schweiß von der Stirne wischend. „Du kommst zu mir Reibste? Und ich empfang dich damit, daß ich dir an die Kehle fahre!“

Sie konnte sich von dem Schreck, den ihr der Einblick in die schuldige Seele des Mannes eingefloßt hatte, und von dem Ausdruck des wilden Entschens in seinen Zügen nicht sofort erholen. Ihr weiblicher Instinkt sagte ihr, daß es nicht bloß Ueberraschung gewesen war, die solche Wirkungen hervorbrachte, sondern ein tiefes Schuld-bewußtsein.

„Was hastest du, Dad?“ rief sie. „Warum warst du so erschrocken? Wenn du ein ruhiges Gewissen hättest, wärdest du mich nicht so angesehen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

war, wegen Toischlages und Einbruchs zu verantworten. Unter Würdigung seiner „Verdienste“ während der Aufstandzeit wurde er jetzt von dem polnischen Gericht freigesprochen.

Ein Aprilscherz in Krakau. Der Krakauer „Kurier Ilustrowany“ hatte dieser Tage die Nachricht gebracht, daß die Autonomie der Stadt Krakau wiederhergestellt und der aufgelöste Stadtrat von Krakau am Karfreitag zu seiner ersten Sitzung zusammenzutreten wird. Diese Nachricht erregte in Krakau großes Interesse, und nicht nur die Mitglieder des Stadtrates, sondern auch eine große Volksmenge versammelten sich am Karfreitag um 12 Uhr mittags vor dem Rathaus. Die Stadträte erschienen in polnischen Nationaltrachten, der populäre Stadtrat Chwaszel war in einem Biergarnitur vorzuführen, und die höheren Beamten der Stadt und die Bezirksvorsteher waren im Festkleid erschienen. Besondere Anziehung herrschte beim Sekretariat, wo Eintrittskarten verlangt wurden. Erst nach längerer Zeit stellte es sich heraus, daß die diesbezügliche Meldung ein Aprilscherz gewesen war. Die Aufregung unter den irreführten Stadträten war um so größer, als das Präsidium des Stadtrates selbst aufgeflogen war.

Seinen Mitschüler erschossen. Aus Lodz wird gemeldet: Auf dem Schulhofe ereignete dieser Tage der zwölfjährige Schüler Rizech und der fünfzehnjährige Schüler Rosenbergs in Streit, in dessen Verlauf der Zwölfjährige einen Leuchtpistole in die Hand genommen und den Fünfzehnjährigen durch einen Schuß tötete. Der Täter wurde dem Jugendgericht übergeben.

Sechs Monate unentgeltliche Wohnungsmiete. Kürzlich starb in Mailand eine Hauseigentümerin, eigentlich Häufereigentümerin, namens Magdalena Bigorelli, 77 Jahre alt. Die Frau hat eine einzigartige letztwillige Anordnung hinterlassen, nämlich, daß alle Mietparteien, es sind im ganzen annähernd 100, für ein halbes Jahr die Wohnung ohne jegliche Mietzahlung haben sollen. Es läßt sich denken, was für ein Jubel im ganzen Häuserkomplex von den Kellern bis zum Dachboden herrscht. Der im Jahre 1915 verstorbene Gatte der Frau Bigorelli hatte letztwillig die Mietfreiheit für ein Vierteljahr zugunsten seiner Mietparteien angeordnet.

Die Abfahrt des Nordpol-Flugschiffes aus Rom verschoben. Rom, 8. April. Die Abfahrt des Nordpol-Flugschiffes „Norge“, die heute stattfinden sollte, mußte wegen des schlechten Wetters auf morgen verschoben werden.

Typhus unter den Risseuten. Paris, 8. April. Die Hg. Sav. berichtet aus Tanager: Eingeborene, die in Tanager eingetroffen sind, berichten, daß unter den Risseuten eine mit Hautausschlag verbundene Typhusepidemie herrsche. Französische Seite werden alle Maßnahmen ergriffen, um die Ausbreitung der Epidemie zu verhindern.

Abfuhr eines Militärflugzeuges. London, 7. April. In der Nähe von Krawari (Indien) ist ein Militärflugzeug abgestürzt. Drei Insassen, darunter zwei Offiziere, wurden auf der Stelle getötet.

Verheerender Brand in Ägypten. Kairo, 5. April. Durch Brand sind im Bezirk Tanta 612 Häuser zerstört worden. 32 Personen sind tot, 3000 obdachlos.

Große Explosionskatastrophe in Kalifornien. New York, 8. April. Die Explosion von 18 Ölbehältern richtete in St. Louis in Kalifornien große Verwüstungen an. Ein ganzes Stadtviertel wurde von den Flammen ergriffen und eine große Anzahl von Häusern vernichtet.

Ein englischer Militärarzt von einem Tiger zerfleischt. Bombay, 8. April. Die Blätter melden aus Mhow, daß der Militärarzt Taylor auf der Jagd von einem Tiger angefallen wurde und Montag seinen Verletzungen erliegen ist.

Landwirtschaft

(Der Schweinemarkt am Inncrain) war überaus gut besucht und hatte auch eine zahlreiche Besichtigung aufzuweisen. Als Käufer, die besonders mit der jungen Ware ziemlich auftrüben, kamen Oberinntaler und Vorarlberger in Betracht. Die Preise standen durchwegs fest und es waren aus der sogenannten Saugerkasse schöne Boare unter 130 bis 140 Schilling nicht zu haben. Schöne Ware stand auch von älteren und mittleren Ferkeln auf dem Markte, auch bei dieser Gattung zeigte sich ein reger Handel.

(Zuchtschau in Steinach.) Die landwirtschaftliche Berufsvereinschau in Steinach hielt am 6. April in Steinach unter ihrem Obmann Mügg ihre diesjährige Zuchtschau ab, die aus eigenen Mitteln der Berufsvereinschau auch mit einer Prämierung von Zuchtschweinen, Zuchtschafschaffern und Rindern verbunden war. Das Ausstellungsbild hat sich gegenüber früheren Jahren zweifellos gebessert und die Preisrichter Oberinspektor Kogl, Steigner-Schönböck, Ragaller-Pöschl haben sich auch in anerkennenden Worten über die Bestrebungen dieser Berufsvereinschau in den letzten Jahren ausgesprochen. Besonders Anmerkungen machen die Zuchtvereinschafter des Bezirkes und unter diesen ganz besonders die Zuchtvereinschafter Oberberg. Eine Zuchtschauversammlung beschloß die landwirtschaftliche Feier.

(Auszeichnung einer Tiroler Molkerei.) Bei der in der Zeit vom 7. bis 13. März d. J. stattgefundenen Wiener internationalen Frühjahrsmesse wurde die Tiroler Molkerei Karl Arnold in Meer mit zwei Preisen ausgezeichnet, und zwar erhielt die Molkerei zwei zweite Preise und die bronzene Staatsmedaille für ausgestellte Butter.

(Die Tierseuchen in Vorarlberg.) Maul- und Klauenseuche herrscht in je einem Fall in Klaus, Bludenz und Schruns.

(Marktbericht aus Feldkirch.) Der Marktbesuch war sehr gut, der Handel lebhaft. Es kosteten ein Kilogramm Kartoffeln 14 bis 17 g, Tafelbutter 5.80 bis 6.— S, Kochbutter 5.40 bis 5.60 S, Sauerkäse 2.30 bis 2.60 S, Halb-Emmentaler 4.60 bis 4.80 S, Fettkäse 4.— bis 4.30 S, Milchschokolade 3.20 bis 3.60 S, Badstücken 2.80 bis 3.30 S, Weibstrich 40 bis 50 g, Rettig 10 bis 15 g, Zwiebel 70 bis 80 g, gelbe Rüben 30 bis 40 g, Handig 40 bis 50 g, Endivien 15 bis 20 g, Spinat 40 bis 50 g, Nissalat, der Keller, 25 bis 30 g, Eier, das Stück, 15 bis 19 g, Äpfel, das Kilo — 90 bis 1.10 S. — Am Schweinemarkt betrug der Auftrieb 203 Stück, der Handel war mittel. Es kosteten: ein Paar Spanferkel 90 bis 100 S, Treiber oder Ferkel das Stück 70 bis 110 S.

(Marktbericht aus Dornbirn.) Auf dem am 6. April abgehaltenen Viehmarkt wurden 23 Pferde, 167 Stück Großvieh und 124 Schweine, sowie 1 Flegelbock abgetrieben. Auf dem Schweinemarkt war der Handel in Ferkeln lebhaft; das Paar fünfwochige Ferkel wurden um 110 Schilling verkauft. Auf dem Rindermarkt war der Handel trotz Kälteeinbruch ziemlich lebhaft, die mehrere hochtragende Kühe fanden, wenig lebhaft. Hochtragende Kühe wurden um 800 Schilling und frühe Kühe um 900 bis 1000 Schilling verkauft. Auf dem Pferdemarkt war der Handel ganz flau.

(Wiedereinführung der Viehmärkte im polnischen Bezirk Bozen.) Die Präfektur in Trient hat mit Rücksicht auf die nunmehr erreichten günstigen Viehzuchtverhältnisse die Abhaltung aller Viehmärkte im polnischen Bezirk Bozen wieder freigegeben. Für Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine, die auf Märkte gebracht werden, müssen von der Herkunftsgemeinde ausgestellte Provenienzscheine, die nicht älter als zwei Tage sein dürfen, beigebracht werden.

Volkswirtschaft

(Anfänger in Tirol.) Im Auslieferungverfahren der „Alpenländischen Vereinsbank“ wurde die Frist für die Annahme des Ausgleichsvorschlages bis 10. Mai erstreckt. Die für den 17. ds. angeordnete Ausgleichstagung wurde auf den 4. Mai verlegt. — Der über Antrag des Raimund Psurtzscheller, Schuhmacher in Tgls, über sein Vermögen eröffnete Ausgleich wurde eingestellt.

(Firmenprotokollierungen in Vorarlberg.) Eingetragen wurde die Firma Alfred Ring in Bregenz, Gast- und Schankgewerbe sowie Bäckeri. — Bei der Firma Isella und Co., Gefäßschafferei in Bregenz, Uhrenfabrik, wurde in der außerordentlichen Generaterversammlung die Umstellung der Gesellschaft im Sinne des Goldbilanzgesetzes beschloffen. Höhe des Stammkapitals bisher 440.000 Kronen, Höhe des Stammkapitals nunmehr 440.000 Schilling. Hierauf geleistete Baranzahlungen bisher 440.000 Kronen; hierauf geleistete Baranzahlungen nunmehr 440.000 Schilling. — Geleitet wurde die Firma August Rädler, vormals Scherler und Co., in Wolfurt, Kalkbrennerei, Zementwarenfabrikation und Baumaterialienhandlung, und die Firma Gebrüder Walter in Schöns, Zimmermeistergewerbe, beide wegen Gewerbestrußung.

(Die Einziehung der Kronennoten.) Mit 31. März ist befristet die allgemeine Annahmefrist für die von der Oesterreichisch-ungarischen Bank ausgegebenen Kronennoten abgelaufen. Seit 1. ds. besteht kein Zwang mehr, diese Noten anzunehmen; die Oesterreichische Nationalbank muß diese Noten bis 31. März 1928 einlösen. Am 31. v. M. waren noch ungefähr Kronennoten im Werte von etwa 36½ Millionen Schilling im Umlauf, darunter etwa 19 Millionen Schillingnoten, die gegenwärtig noch in Geltung bleiben. Nun sind also noch Noten im Werte von 17 Millionen Schilling einzulösen. Die Nationalbank rechnet jedoch damit, daß nur ein Teil dieser Noten zur Einlösung vorgelegt werden wird, da erhaltungsgemäß bei einem Anruf alter Banknoten eine nicht unbedeutende Menge uneingelöst bleibt; viele Noten liegen im Ausland oder sind vernichtet, so daß immer ein gewisser Prozentsatz der Noten abzurechnen ist. Da nunmehr die Schillingmünzen in genügender Menge zur Ausgabe gelangt sind, sich auch in großer Menge im Verkehr befinden, wird die Einziehung der Ein-Schillingnoten mit großer Beschleunigung durchgeführt. Bisher ist bereits die Hälfte der seinerzeit im Umlauf befindlichen Schillingnoten eingezogen worden, den Rest hofft man noch im Laufe dieses Jahres zum großen Teil einzuziehen zu können. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um einen Anruf, sondern nur darum, daß die zurückfließenden Schillingnoten nicht mehr im Verkehr gesetzt werden, und daß auch seit geraumer Zeit der Reudruck der Schillingnoten eingestellt wurde. Die Neumission der Schillingnoten ist für Ende dieses Jahres geplant. Eine öffentliche Ausschreibung für den Entwurf der Zeichnungen dürfte nicht erfolgen; es wird vielmehr der diesbezügliche Auftrag voraussichtlich an die einzelnen Künstler direkt ergehen.

(Neuerliche Haufe in Goldrenten.) Wien, 8. April. Nach dem gestrigen Rückgang hat sich die österreichische Goldrente heute wieder sprunghaft im Preis erhöht. Sie ist gleich bei Beginn des Wertes um 6000 Kronen gegen gestern gestiegen. Man will Anhaltspunkte dafür besitzen, daß die gestrige Abwärtsbewegung der meisten Renten die Folge von Konterminoperationen gewesen wäre. Eine mit Notizen in Verbindung stehende Kommissionsfirma hat namhafte Abgaben in Goldrenten ausgeführt und dadurch die Spekulation veranlaßt a la Baïse zu operieren. Die heutige Steigerung war bedingt durch Rückkäufe.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 8. April. Der Verkehr setzte in der Rulisse bei ruhigem Geschäft in teilweise schwächerer Haltung ein, da die Spekulation die letzten Steigerungen zu Gewinnsicherungen benötigte, doch waren die Kursrückgänge keine erheblichen. Die Anbotmarke fand leicht Aufnahme. Das Interesse für österreichische Industrierente hält an, insbesondere für Elektrizitätsaktien. Bald nach Beginn trat Kauflust in Erscheinung. Renten setzten fest ein, namentlich Goldrente war befestigt. Die meisten Bau- und Brauereiktien erzielten weitere Befestigungen. Die Umsätze im Schranken umfaßten nur wenige Umschlüsse. Im Verlaufe gingen einige Aufstiegsnotizen auf Deduktionen höher. Die freundlichere Haltung hielt bis zum Schluß an.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 8. April. Völkerrundbank 73.8; Rente 4.15; Inkrent 4; Fehrent 6.45; Aprilrente 13.5; Oesterreichische Goldrente 94.75; Oesterreichische Kronrente 3.95; Donau-Save 786.5; Türkent 590; Wiener Bantverein 109.5; Oesterreichischer Bodentredit 166; Britisch-ungarische Bank 28; Zentralbank 22; Oesterreichische Kreditanstalt 127.8; Ungarische Kreditbank 267.5; Anglobank 135; Niederösterreichische Eskompte 276; Kompagn 11.5; Völkerrundbank 142; Mercurbank 81; Nationalbank 1,900; Wiener Unionbank 110; Verkehrsbank 43; Finanzanstalt 812; Donaudampfschiff 590; Ferdinands-Nordbahn 7,790; Graz-Nöflacher 210; Staatsbahn 393.5; Südbahn 73.2; Perlmoller 1,830; Union Baumaterialien 212; Wienerberger 605; Wessinger 690; Allgem. Bau 210; Union Bau 149; Br. Bau 35.5; Aulfig Chem. 1,406; Glotz 11.5; Städtstoff 240; Alpine Montan 255.5; Austria Email 225; Berg-Hütten 4,216; Coburg 331.2; Eisenerze 30; Feinstahl 8; Felten 338; Fünze 150; Breinitz 120.5; Hutter, Schrang 341; Rabel Draht 150.5; Krain. Eisen 330; Krupp 249; Dittmar-Dampfen 1,204; Bolzbühle 1,018; Rima 100.5; Ritzmüller 7.1; Schöller-Stahl 20.5; Breiniller 645; Wagner 167; Waffenfabrik 52; Werdawewski 116; U. C. B. Union 69.7; Brown Boverie 174.5; Vereinigte elektr. 329; Elm 30; Siemens 96.9; Wundus 1,175; Timber 309.9; Brügger Kohlen 1,750; Galtz. Montan 18.4; Oberung. Kohlen 311; Salgo 435; Steir. Magnesit 24.1; Trifaller 479; Fiesch 68; Breitfeld, Danel 1,022; Brünner Nalch. 830; Daimler 4; Fiat 104; Grazer Waggons. 38.5; Heid Nalch. 23; Hoherr, österr. 29; Hoherr, ungar. 119.5; Eigl. Sofomoliv. 130.5; Simmeringer 211; Zeleniemski 86.5; Leykam 126.5; Neufelder 1,690; Apollo 805; Fanto 111; Gal. Karpathen 90.5; Galicia 880; Cosmanos 861; Ebreichsdorfer 130; Fürberer 755; Rothstoselcher 736; Schafmölle 469; Teppich Haas 67; Schöller Jüder 4,745; Eisenbahnverf. öst. 510; Eisenbahnverf. ungar. 245; Eiß-Wag-Verf. 283; Semperit 165; Innerer Bundesanl. 73; Pfundobligationen 1. bis 3. E. 89%, 4. bis 6. E. 89, 7. bis 9. E. 88%, 10. bis 13. E. 84%, 14. bis 23. E. 83%, 24. bis 5. E. 74; Ring. Tramw. 138.5.

Wiener Balken-Kurse.

Wien, 8. April. Amerikanische 706.50 Geld, 710.50 Ware; Bulgarijche 5.0650 (5.1650); Deutsche 168.26 (168.86); Englische 34.34 (34.50); Italiensische 28.52 (28.68); Jugoslawische 12.40 (12.46); Polnische 74.90 (75.90); Schweizer 136.30 (137.10); Tschechische 20.92 (21.04); Ungarische 98.98 (99.38).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 8. April. Amsterdam 283.78 Geld, 284.78 Ware; Belgien 124.6% (125.0%); Berlin 168.47 (168.97); Brüssel 27.36 (27.48); Budapest 99.01 (99.31); Bukarest 2.92% (2.94%); Kopenhagen 185.60 (186.—); London 34.4175 (34.5175); Madrid 100.10 (100.50); Warschau

36.47% (28.57%); Newyork 707.45 (709.95); Oslo 182.05 (182.45); Paris 24.68 (24.76); Prag 20.96 (21.04); Sofia 5.10% (5.14%); Stockholm 189.75 (190.35); Warschau 75.55 (76.06); Zürich 186.64 (187.14).

Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit, Budapest für 100.000 Einheiten.)

Berlin, 8. April. Wien 59.20; Prag 12.42; Budapest 58.70; Holland 168.29; Oslo 90.12; Kopenhagen 109.92; Stockholm 112.39; London 20.398; Newyork 4.195; Italien 16.8650; Paris 14.62; Schweiz 80.99; Belgrad 73.50.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 8. April. Berlin 123.3250; Holland 207.85; Newyork 517% ; London 2518.75; Paris 18.0375; Rom 20.8150; Prag 15.35; Budapest 0.007270; Bukarest 2.1525; Belgrad 9.1350; Sofia 3.7450; Wien 73.20; Kopenhagen 135.70; Stockholm 138.90; Christiania 111.25; Madrid 73.2750; Buenos Aires 205.—.

Vereinsnachrichten

An alle Vereine und Körperschaften!

Wir ersuchen, die Ankündigungen oder sonstige Mitteilungen bis spätestens 8 Uhr abends in unserer Redaktion abzugeben. Später einlaufende Mitteilungen können nicht mehr aufgenommen werden.

Verein deutschösterreichischer Ingenieure. Freitag abends 8 Uhr Vortrag des Mitgliedes Ing. Ferd. Kleiner im Stadtsaal: „Die Zugspitzbahn“.

Ademische Tiroler Heimatgruppe. Freitag abends 8 Uhr Gruppenabend im „Brauen Bären“, Wolfensteinerstraße.

Ad. Verein der Mediziner. Freitag 8 Uhr c. t. Ferienabend im „Breinitz“ (Bürgerstüberl).

U. S. Verband der Buchhändler Brigia. Freitag U. S. Abend beim „Sprengr“.

Deutscher Männergesangsverein Innsbruck. Freitag 8 Uhr Probe. Männergesangsverein Wiltzen. Freitag 8 Uhr abends Vollprobe.

Sängerbund „harmonie“. Freitag 8 Uhr Probe für alle Sänger. Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompagnie, Samstag abends 8 Uhr Kompagnieverammlung beim „Salier“. Erscheinen in Tuxer und Kappe.

Ademischer Alpenklub Innsbruck. Freitag 8 Uhr c. t. Jahreshauptversammlung des U. S. Verbandes. Darauf Ferienabend.

Rheodenhäuser-Siedener-Bund. Heute und jeden Freitag Angelabend, am Dienstag den 13. April abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim.

Oesterreichischer Touristenklub, Sektion Innsbruck. Freitag abends 9 Uhr Ausschusssitzung im Gasthof „Hellenstainer“.

Alpine Gesellschaft „Die Glockenhof“. Freitag abends 8 Uhr Kneipe im Vereinsheim Gasthof „Bild“.

Tiroler Verband der Volks- und Gebirgsstrecken-Erhaltungsgesellschaft. Sitz Innsbruck. Freitag 8 Uhr abends Verbandsversammlung im Verbandsheim Gasthof „Schwarzer Adler“, Guggenbühl.

Kriegerverein Innsbruck und Umgebung. Am Samstag um 8 Uhr abends im Vereinsheim zum „Goldenen Hirschen“, Seltnergasse, außerordentliche Hauptversammlung. Angelobung der Mitglieder, die im hiesigen Jahre neu aufgenommen wurden.

Kriegerverein Wiltzen. Samstag 8 Uhr abends Ausschusssitzung und Vollversammlung, darauf Verteilung der Diplome für Ehrenmitglieder beim Schreitl, Leopoldstraße.

Verein für Briefmarkensammler in Innsbruck. Freitag 8 Uhr Klubabend beim „Weißen Kreuz“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Eichstahler“. Freitag im Vereinsheim „Bürgerliches Bräuhaus“ Kneipabend.

Dobermannplüscherverein. Freitag 8 Uhr abends Monatsversammlung.

B. P. V. Verbindung „Ambronja“. Freitag 9 Uhr f. t. Tramerfeier für Rolln auf der Bude Hentschel, Innrain. Die U. S. R. wird gebeten, vollständig zu erscheinen.

Sportklub „Jugrad“. Freitag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthof „Neupradt“, nachher Training der Bogreige.

Tiroler Artilleristenbund. Samstag 8 Uhr abends Kameradschaftsabend im „Bürgerlichen Bräuhaus“, Saal, 1. Stod. Wichtige Verkaufsarbeiten und Besprechungen wegen der Teilnahme am Fest in München.

Kameradschaftsbund gedienter Unteroffiziere. Am Samstag um 8 Uhr abends im Gasthaus „Wein“, Höttingergasse 27, erster Kameradschaftsabend. Bericht über die Gründungsversammlung.

Kavallerie-Offiziers-Vereinigung. Seine Mitglieder, die an der Pfingstfahrt nach München zur Leibregimentsfeier teilnehmen wollen, müssen dies am 10. d. M. in der Kanzlei des Göggenwörthandes persönlich anmelden.

Bergsteiger-Gesellschaft „Haneburger“. Freitag 8 Uhr Versammlung bei der „Traube“ in Hötting.

Tiroler Landsmannschaft, Mitgliedschaft Wiltzen. Am Freitag um 8 Uhr abends Gründungsversammlung im Gasthof „Oesterreichischer Hof“.

Innsbrucker Turnverein. Freitag übliche Turnzeiten. Die Wettkämpfe für das Bundesturnfest sind nur bis 11. April befristet. Anmeldung bei den Abteilungsleitern.

Deutscher Turnverein Innsbruck, Atheserrenriege. Für die ausübenden Turner der Atheserrenriege sowie für jene älteren Vereinsangehörigen, die sich demalen nicht am aktiven Turnen beteiligen können, findet die monatliche Zusammenkunft am Freitag nach dem Turnen der Atheserrenriege (ungefähr 8 Uhr abends) im neuen Vereinsheim beim „Goldenen Hirschen“ in der Seltnergasse statt.

Deutschösterreichische Turngemeinde Innsbruck. Freitag letzte Frist zur Zahlung des Festbeitrages für das Bundesturnfest beim Turnwart in der Turnhalle.

Turnverein Hall 1882. Freitag nach dem Turnen Turnabend bei der „Krippe“. Letzte Anmeldebelegzeit für das Bundesturnfest.

Antworten der Schriftleitung

? „Dornbirn“: Das beste Mittel ist wohl das Auslesen der Engerlinge bei jedesmaligem Graben. Die Wörte jängt man unter keinen Umständen, die man dort ansetzt, wo man sie bemerkt. Ueber Schädlingsbekämpfung erhalten Sie überall einschlägige Broschüren.

? „A. S.“: Sowohl Bücher über Schlangen als auch über giftige Insektenstiche können Sie durch jede Buchhandlung beziehen.

? „J. B.“: Wenden Sie sich an Oberst i. R. I. Cordier, Innsbruck, Sonnenstraße 14.

? „Hundfreund“: 1) Der Hund kann an der Leine und mit Maulkorb versehen, auf der Bahn mitgenommen werden, und zwar beim Personenzug im letzten Waggon und bei den Schnellzügen im separaten Hundewagen. Der Fahrpreis beträgt für den Hund von 1 bis 50 Kilometer 30 Groschen, von 50 bis 300 Kilometer 1.50 S. Alles andere ist in jeder Station aus der Fahrordnung zu erfahren. 2) Definitiv Sitz, dann Apostolische Administration Innsbruck, Erkerstraße Nr. 12.

? „O. B. Rabl“: Bundesbahnstation für wirtschaftliche Frauenberufe (Schule der Gastwirte), Wien, 1. Bezirk, Kurrenigasse 5. Dort ist auch die höhere Fachschule für das Gastwirts-, Hotel- und Kaffeebergewerbe. Die Nachkurse dauern drei Monate. Alle weiteren Zustünfte erteilt Ihnen die Direktion über schriftliche Anfrage.

Der Handschuh

gehört als modische Ergänzung zum Straßenkleid. Der distinguierte Mensch trägt die Handschuhe fein abgestimmt in der Farbe - auf die Gesamtwirkung berechnet!

Das Spezialgeschäft E. Bayr, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße Nr. 34, sichert Ihnen aufmerksamste fachmännische Bedienung bei reellen Preisen zu

M 30

Achtung!

Fleischpreise tief reduziert

1044

1a hiesiges Rindfleisch . p. kg S 2.40 aufw.
1a argent. Rindfleisch . p. kg S 1.40 aufw.
1a Kalbfleisch p. kg S 2.20 aufw.
1a Kitz p. kg S 2.— aufw.
Großes Quantum von 1a Selchfleisch per Kilo S 4.— aufwärts, 1a Schweine- und Hackfleisch sowie sämtliche Fleischsorten werden billigst ausgeschrotet.

Freitag und Samstag den ganzen Tag geöffnet bei

Anton Bernard

nächst der Innbrücke, Telephon 392. Innstraße 19.

Klaviere, Pianinos

Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei

Schneider & Söhne

Klavierenzeugung s. 1888 Wien-Linz
Innsbruck, Leopoldstr. 44
Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst



Feine Gummiwaren

aller Art. Sauger, Schlüchse, Battenlagen, Krampfaderrümpfe bei Tachezy.

ZENTRAL-KINO

bringt ab heute bis einschließlich Sonntag, den 11. April

„Fox“-Journal Nr. 59 und den Großfilm der „First national Pictures“:

Das Mädcl aus der Halbwelt

Ein spannender Abenteuerfilm in sechs Akten.

In den Hauptrollen:

Doris Kenyon Lloyd Hughes Hobarth Bosworth Tom Harby

Großhandlungshaus S. Freudenfels & Co.

Innsbruck, Museumstraße 1—3, 1. St.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer von Manufaktur-, Kurz-, Wirk- und Modewaren

Tüchtiger Fakturist und Kassier

unbedingt verlässlich, flotter, sicherer Rechner, mit schöner Handschrift, aus der Kaufmannsbranche, für hiesiges Lebensmittelgeschäft gesucht. Offerte unter „Stadigeschäft“ an Neumair 142 b Annoncenbüro.

Vollgatter

in tadellosem Zustand, 65 cm Durchgang, 240 Touren, derzeit in der Nähe Innsbrucks noch im Betriebe zu besichtigen, wegen Umbau günstig abzugeben. Anfragen unter Chiffre „Schnelläufer 984“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Wagh-Boile-Kleider

Jetzige Vorrat: S 1.80, Stoff-Kleider in Kleidform (vorne S 19.20, Schotten-Kleider, zuzählende Begehren S 28.—, bei Josef Woklein in Innsbruck, Maximilianstr. 11, gegenüber der Hauptpost.

Tieftrauernd geben wir die Nachricht vom Ableben unserer innigstgeliebten Mutter, bzw. Schwiegermutter, der Frau

Maria Hafele geb. Seelos

Private

die nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 83. Lebensjahre ruhig entschlafen ist.
Die Beerdigung erfolgt am Samstag, den 10. April, um 3 1/2 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe.
Die Seelenamtendienste werden am 12. April um 7 Uhr früh in der Johanneskirche abgehalten.
Innsbruck, Kiefel, am 8. April 1926.

In tiefster Trauer:

Josef Hafele als Sohn

Rosa Kröll geb. Hafele

Maria Löpftin geb. Hafele als Töchter

Hans Kröll, August Löpftin als Schwiegersöhne im Namen aller übrigen Verwandten.

Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 202.

Mein lieber Gatte, Herr

Adolf Halbig

ist von vieljährigem, schwerem Leiden erlöst und am 8. ds. Mts. auf dem Wiltener Friedhofe bestattet worden.

Albertine Witwe Halbig.

4214

Elfe Wargreiter geb. Halbig gibt in ihrem sowie im Namen ihrer Kinder die traurige Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten Vaters, bezw. Großvaters, Herrn

Adolf Halbig

ehem. Glasmalereibesitzer

welcher am 6. April von seinem langen, schweren Leiden nach Empfang der hl. Sterbesakramente, erlöst wurde.

Die Beerdigung erfolgte auf beider Wunsch des Verstorbenen in aller Stille am 8. April, 8 Uhr früh, am Wiltener Friedhofe.

Die hl. Seelenmessen werden am Dienstag, den 13. April, um halb 8 Uhr früh, in der Servitenkirche gelesen. 1055



Fahrräder und Zubehör

nur erstklassiger Fabriken

Franz Ludwig

Innsbruck

Universitätstr. 17

Chauffeurschule

5276

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Todes unserer lieben, unerreichten Mutter, bezw. Schwester und Tochter, des Hrl.

Mimmi Schieferer

ermessene Anteilnahme und für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte danken wir allen auf das herzlichste.

Ganz besonders danken wir den Herren Prof. Dr. Pommer, Prof. Gruber und Prof. Lang der medizinischen Fakultät, den Angehörigen der Universität und Klinik, dem Hrl. Clara Wegscheider für ihre aufopfernde Pflege während der langen Krankheit und allen Spendern der schönen Kränze und Blumen.

Familie Schieferer und Prantner.

Joh. Gogl, Leichenbestattung.

In Gottes unerforschlichem Ratschlusse war es gelegen, unseren lieben Vater, bezw. Groß- und Schwiegervater, den wohlgeborenen Herrn

Anton Maier

Privat

nach Empfang der hl. Sterbesakramente im 66. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzuheben.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. April, um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Die hl. Seelenmessen werden am Montag, den 12. April, um halb 8 Uhr früh, in der Pfarrkirche in St. Nikolaus gelesen.
Innsbruck, am 8. April 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Joh. Gogl, Leichenbestattung

Danksagung.

Außerstande jedem einzelnen für die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters, bezw. Großvaters usw., des Herrn

Franz Engl

alleits entgegengebrachte herzliche Anteilnahme sowie die zahlreiche Beteiligung am Gange zur letzten Ruhe zu danken, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten und innigsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Innsbruck, am 9. April 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Leichenbestattung „Columbia“.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Todes unseres unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des wohlgeborenen Herrn

Andrä Kirchebner

erwiesene Anteilnahme und für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte danken wir allen und jedem aufs herzlichste.

Ganz besonders sei dem Tiroler Radfahrer-Verband, dem Radfahrer-Verein Pradl, den Vertretungen der anderen Radfahrer-Vereine, der Bundesbahn-Musik und den Spendern der vielen schönen Kränze und Blumen ein herzliches Vergeltis Gott gesagt.

Innsbruck-Pradl, am 7. April 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Müllers Leichenbestattungs-Anstalt.